



Stadthalle Chur AG

Sport- und Eventanlagen Chur Gesamtleistungswettbewerb TP Messe- und Eventhalle Bericht des Preisgerichtes vom 25. Oktober 2021

1. Dezember 2021

Impressum

Auftraggeber: Stadthalle Chur AG
c/o Stadt Chur
Immobilien und Bewirtschaftung
Poststrasse 37
Postfach 810
7001 Chur

Vertreten durch: Stadt Chur
Hochbaudienste, Hochbau
Masanserstrasse 2
7001 Chur

Erstellung: Brandenberger+Ruosch AG
Emil-Oprecht-Strasse 8
8050 Zürich

Sprachliche Regelung und Schreibweise:

Zu Gunsten der leichteren Lesbarkeit verwenden wir bei gewissen Begriffen nur die männliche Schreibweise; selbstverständlich ist damit immer auch die weibliche Form gemeint.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Einleitung	4
1.1 Ausgangslage und Vision	4
1.2 Projektgelände / Wettbewerbsperimeter	4
2 Verfahren und Organisation Gesamtleistungswettbewerb (GLW)	5
2.1 Öffentliches Vergabewesen	5
2.2 Verfahren	5
2.3 Veranstalter	5
2.4 Termine GLW	5
2.5 Preisgericht	6
2.6 Entschädigung / Rangierung	6
3 Präqualifikation	7
3.1 Vorgehen Präqualifikation	7
3.2 Ablauf der Vorprüfung	7
3.3 Bewerber Präqualifikation	7
3.4 Auswahl Bewerber Präqualifikation durch das Preisgericht	8
4 Jurierung	9
4.1 Befangenheit	9
4.2 Vorprüfung	9
4.3 Jurierung GLW	9
4.4 Beurteilungskriterien	9
4.5 1. Beurteilungsrunde / Reduktion der Varianten	10
4.6 Beurteilung der Verbleibenden Varianten / Entscheid	10
4.7 Empfehlungen des Preisgerichtes zuhanden der Stadthallen Chur AG	10
4.8 Siegerprojekt und Rangierung	10
4.9 Empfehlung	11
4.10 Dank	12
5 Beurteilung Projektbeiträge	13
5.1 Beitrag Siegerprojekt «Neustadthalle» ARGE Marti / Künzli	13
5.2 Beitrag «fullhouse» HRS Real Estate AG	18
5.3 Beitrag «Falcun» Porr Suisse AG	23
5.4 Beitrag «Tetg» Bereuter AG	28
5.5 Beitrag «Audion» Halter AG	33
6 Pläne Siegerprojekt «Neustadthalle»	38
7 Genehmigung	41

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Vision

Die Stadthalle Chur AG betreibt am Standort Welschdörfli die heutige Stadthalle. Diese Messehalle erfüllt nicht mehr alle zeitgemässen Anforderungen an eine solche Infrastruktur. Das Areal der Stadthalle Chur an der Kasernenstrasse soll entwickelt werden. Dafür laufen bereits umfangreiche Abklärungen. Die Entwicklung des Stadthallenareals, bedingt einen Abbruch der heutigen Stadthalle und einen Ersatzneubau an einem anderen Standort. Deshalb beabsichtigt die Stadthalle Chur AG am Standort Obere Au, Chur, eine neue Messe- und Eventhalle zu erstellen und zu betreiben.

Die neue Messe- und Eventhalle soll mindestens flächenmässig ein gleichwertiger Ersatz der heutigen Stadthalle darstellen. Die Partizipanten Versammlung (PS-Versammlung) der Graubündner Kantonalbank ist derzeit der grösste und publikumsintensivste Anlass, der in der heutigen Stadthalle stattfindet. Dieser Anlass soll auch zukünftig in der neuen Halle mit bis zu 3'000 Teilnehmenden als Bankettbestuhlung ermöglicht werden. Die neue Stadthalle soll die grösste Eventhalle innerhalb der Region Rheintal/Bodensee, Seetal, Engadin/Südbünden und Bündner Oberland werden. Dadurch weitet sich das Einzugsgebiet, je nach Anlass und Angebot, weit über die Kantonsgrenze aus. Die Halle soll überregional ausstrahlen und einen Markennamen in der Südostschweiz erhalten.

Die neue Messe- und Eventhalle Obere Au in Chur soll, bezüglich Nutzungsarten, die grösstmögliche Flexibilität resp. Multifunktionalität aufweisen. Kleinere, mittlere und grosse Veranstaltungen und Events jeglicher Art sollen zukünftig darin ermöglicht werden. Die Kapazitätsauslastung der neuen Messe- und Eventhalle wird auf ca. 60 Events pro Jahr beziffert.

Das Projekt Messe- und Eventhalle Obere Au soll mittels eines GLWs ausgeschrieben und realisiert werden.

1.2 Projektgelände / Wettbewerbsperimeter

Die neue Messe- und Eventhalle soll am Standort Obere Au in Chur realisiert werden. Das Grundstück befindet sich neben den Sportanlagen für Rasen-, Eis-, Wassersport und anderen Freizeitangeboten. Die Parzelle grenzt im Nordosten an den Messe- und Eventplatz (für Zirkus, Messen u. dgl.), im Südosten an die Parkplatzfläche, im Südwesten und Nordwesten an den Mühlbach.



Abbildung 1: Mikrolage mit approximativem Standort der Halle

2 Verfahren und Organisation Gesamtleistungswettbewerb (GLW)

2.1 Öffentliches Vergabewesen

Auf das vorliegende Submissionsverfahren gelangen das GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, die interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; SR 172.056.5), das Submissionsgesetz (SubG; BR 803.300) sowie die dazugehörige Submissionsverordnung (SubV; BR 803.310) des Kantons Graubünden zur Anwendung. Die Grundsätze der SIA Ordnung 142 für Planungswettbewerbe und Studienaufträge finden nur subsidiär Anwendung, soweit sie den Ausschreibungsunterlagen nicht widersprechen. Art. 17, 27 und 28 der SIA-Ordnung 142 gelangen nicht zur Anwendung.

2.2 Verfahren

Präqualifikation

Die öffentliche Ausschreibung des GLWs erfolgte zeitgleich im kantonalen Amtsblatt sowie auf www.simap.ch. Interessierte Teams beziehen die Bewerbungsunterlagen ebenfalls unter www.simap.ch. Es folgte eine erfahrungsbasierte Bewertung der Bewerber anhand von festgelegten Eignungskriterien und eine Reduktion der Anzahl Teams auf 4 - 5.

Angebot

Die ausgewählten Teams wurden zur Einreichung eines verbindlichen Projektvorschlages mit Angebot eingeladen. Eine Begehung vor Ort war freiwillig. Anlässlich zweier anonymen Fragerunden hatten die Teams die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Diese wurden durch das Projektmanagement und das Projektteam beantwortet. Die gesammelten Fragen und Antworten wurden den Ansprechpersonen der federführenden Firma schriftlich abgegeben. Die Schlussabgaben mit Projekten inkl. Kosten (Details siehe Programm GLW), werden anhand von definierten Zuschlagskriterien bewertet (Vorprüfung). Die Resultate wurden in einem Vorprüfungsbericht zusammengefasst und dem Preisgericht abgegeben. Dieses nahm die Jurierung der Projekte vor und bestimmt das Siegerprojekt.

2.3 Veranstalter

Die Ausloberin ist die Stadthallen AG Chur vertreten durch die Abteilung Hochbau der Stadt Chur. Brandenberger+Ruosch AG war mit der Vorbereitung, Organisation und Begleitung des Studienauftrags beauftragt worden.

2.4 Termine GLW

Präqualifikation

Ausschreibung Amtsblatt / SIMAP	21.08.2020
Abgabetermin Bewerbungen	23.10.2020
Zu-/Absage (voraussichtlich)	16.2.2021
Rekursfrist	16.2. bis 5.3.2021

Angebot

	Termin
Beauftragung Angebot	15.03.2021
Abgabe Fragen 1	09.04.2021
Fragenbeantwortung 1	26.04.2021
Abgabe Fragen 2	18.06.2021
Fragenbeantwortung 2	05.07.2021
Abgabe Angebote	17.09.2021
Abgabe Modelle	08.10.2021
Jurierung	25.10.2021
Mitteilung Auftragsvergabe/Absage	15.12.2021

2.5 Preisgericht

Die Beurteilung der eingegangenen Projekte erfolgte am 25. Oktober 2021 in Chur. Die Jurierung wurde durch Martin Feichtenschlager geleitet und durch Marco Tscholl moderiert.

Das vom Veranstalter beauftragte Preisgericht hat sich aus den folgenden Personen zusammengesetzt:

Urs Marti	Stadtpräsident, VRP SHC AG, Chur	SR
Felix Frei	Externer Berater SHC AG, Chur	SR
Vreni Aeberhardt	Jurymitglied mit Stimmrecht	SR
Raffael Mark	Sport- und Eventanlagen Stadt Chur	SR
Christopher Richter	Immobilien u. Bewirtschaftung Stadt Chur	SR
Christian Theus	VR SHC AG	BS
Thomas Mettler	VR SHC AG	BS
Marco Tscholl	Immobilien u. Bewirtschaftung Stadt Chur	BS
Roland Arpagaus	Tiefbau Stadt Chur	BS
Marco Cavelti	Hochbau Stadt Chur	SR
Michael Schumacher	Ritter Schumacher AG, Chur	SR
Marlene Gujan	Marlene Gujan Architektur AG, Igis	SR
Bruno Wegmüller	E'xact Kostenplanung AG, Worb	SR
Philipp Musshafen	Hallenstadion AG, Zürich	SR
Patrick Sieber	Emch+Berger ImmoConsult AG, Zürich	BS
Silvio Wille	Chitvanni + Wille AG, Chur	BS
Urs Kormann	Amstein + Walthert, Chur	BS
Helena Mettler	Kulturfachstelle Stadt Chur	BS
Beat Schlatter	Hasler Schlatter Partner, Zürich	
Ralf Ruesch	Amstein + Walthert, Chur	
Sven Hüttl	Amstein + Walthert, Chur (11.30 – 11.45 Uhr)	
Martin Feichtenschlager	Hochbau Stadt Chur	
Luigi Razzano	Brandenberger+Ruosch AG, Zürich	

SR = mit Stimmrecht

BS = beratende Stimme

2.6 Entschädigung / Rangierung

Für die Einreichung der Präqualifikationsunterlagen 1. Stufe (Phase Präqualifikation) wurde keine Entschädigung ausgerichtet.

Für die Teilnahme am GLW (Phase GLW) wurden keine Preisgelder ausbezahlt. Es wurde jedoch für alle Bewerberteams, welche ein vollständiges Projekt einreichen, ein pauschaler Unkostenbeitrag von CHF 30'000.- entrichtet.

3 Präqualifikation

3.1 Vorgehen Präqualifikation

Die Teilnahme am GLW basierte auf einer Präqualifikation. Das Preisgericht schlug der Veranstalterin aufgrund der vorgegebenen Eignungskriterien max. 5 Bewerberteams vor, welche am GLW teilnehmen können. Die Stadt Chur lud die von dem Preisgericht vorgeschlagenen Bewerberteams für die Teilnahme am GLW ein. Alle Bewerberteams wurden über ihre Wahl respektive Nichtwahl schriftlich benachrichtigt.

3.2 Ablauf der Vorprüfung

In einem ersten Schritt erfolgte eine formelle Prüfung der Bewerbungsunterlagen und der Ausschluss von unvollständigen Bewerbungen.

In einem zweiten Schritt wurde eine materielle Bewertung anhand folgender Kriterien und Gewichtung durchgeführt:

Erfahrung des Anbieters (Organisation / Komplexität / Vergleichbarkeit der Projekte)	60 %
Personelle Leistungsfähigkeit (Referenzen Schlüsselpersonen der federführenden Unternehmung)	20 %
Erfahrung des Anbieters (Referenzen Teammitglieder, Büros)	20 %

Die Angaben der Bewerberteams wurden unter objektspezifischen, personellen, organisatorischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt. Die Bewertung erfolgte einzig auf Grund der Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsformular und die weiteren verlangten Unterlagen).

3.3 Bewerber Präqualifikation

Es wurden folgende 15 vollständige und unterzeichnete Bewerbungen fristgerecht bei B+R eingereicht:

Gesamtleister	Ort
ERNE plus, ERNE AG Bauunternehmung	Zürich
Halter AG, Gesamtleistungen	Zürich
Toneatti AG Bauunternehmung	Bilten
HRS Real Estate AG	Chur
Ralbau AG, Generalunternehmung	Chur
INVIAS AG	Maienfeld
Bereuter Totalunternehmung AG	Volketswil
GENU Partner AG	St. Gallen
Steiner AG	Zürich
Marti I Gesamtleistungen	Zürich
schaerholzbau ag	Altbüron
PORR SUISSE AG	Glattpark-Zürich
Lazzarini AG	Chur
Eitfage Suisse AG	Chur
Implenia Schweiz AG	Chur
ERNE AG Holzbau	Laufenburg

Die Bewerbung der Firma ERNE AG Holzbau, Laufenburg, schied infolge eines Formfehlers (Abgabe am falschen Ort) auf Grundlage Art 17, Abs. 1, Submissionsgesetz aus.

3.4 Auswahl Bewerber Präqualifikation durch das Preisgericht

Anlässlich der Jurysitzungen (Online-Videokonferenz) vom 5. Februar 2021 wurden nach genauer Prüfung aller Unterlagen und Einholung sämtlicher erreichbarer Referenzen folgende 5 Teilnehmer für die Zulassung zum Gesamtleistungswettbewerb ausgewählt:

Die Empfehlungen des Preisgerichtes zuhanden des Verwaltungsrates der Stadthallen Chur AG für die Teilnahme am Wettbewerb lautete:

Folgende fünf Gesamtleister sind zur 2. Phase des GLWs (Phase Angebot) zuzulassen.

Rang	Team Name	Gesamtleister	Ort
1	HRS	HRS Real Estate AG, Chur	Chur
2	Halter	Halter AG Gesamtleistungen	Zürich
3	BETUAG	Bereuter Totalunternehmung AG	Volketswil
4	Cuira Stambutg PORR SUISSE AG	PORR SUISSE AG	Glattpark-Zürich
5	ARGE Marti Künzli	Marti Gesamtleistungen AG	Zürich

Die detaillierten Ergebnisse zur Präqualifikation sind dem Protokoll zur Präqualifikation vom 5. Februar 2021 zusammengefasst.

4 Jurierung

4.1 Befangenheit

Vor Beginn der Beurteilung wurden alle Mitglieder des Preisgerichtes nochmals auf eine mögliche Befangenheit sensibilisiert. Es bestanden keine Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnisse gemäss der SIA-Ordnung 142, Art. 12.2 lit. B.

4.2 Vorprüfung

Die Vorprüfung der fünf eingereichten Projektbeiträge erfolgte durch die Brandenberger+Ruosch AG (B+R) als Koordinatorin, die Fachjuroren und die mit der Erstellung der Pflichtenhefte beauftragten Fachplaner.

Bis am 17.09.2021, 11.00 Uhr wurden die Beiträge der fünf ausgewählten Bewerbungsteams fristgerecht eingereicht. Diese sind:

Team A: TETG

Team B: FALCUN

Team C: NEUESTADTHALLE

Team D: Fullhouse

Team E: Audion

Alle 5 Beiträge hatten die Kriterien für die Zulassung zur materiellen Prüfung erfüllt. Die bei einigen Beiträgen nicht überall vollständig abgegebenen Unterlagen, wurden als unwesentlich betrachtet resp. deren Fehlen liessen trotzdem eine Jurierung dieser Beiträge zu. Die Vorprüfungsergebnisse sind im Vorprüfungsbericht vom 24. Oktober 2021 zusammengefasst und dem Preisgericht zur Verfügung gestellt worden. Die Vorprüfungsergebnisse der Kostenvorprüfung wurden durch E'xact Kostenplanung AG in einem separaten Dossier per 24. Oktober 2021 zusammengestellt und dem Preisgericht abgegeben.

Auf Antrag der Vorprüferin wurden alle 5 Beiträge mit einstimmigem Beschluss dem Preisgericht zur weiteren Bewertung zugelassen.

4.3 Jurierung GLW

Das Preisgericht ist am 25. Oktober 2021 in Chur zusammengetreten und hat die Wettbewerbsbeiträge geprüft, ein Siegerprojekt ausgewählt und eine Rangfolge (1 - 5 Rang) für die eingereichten Projekte festgelegt.

4.4 Beurteilungskriterien

Die Beurteilung wurden nach den folgenden Kriterien durchgeführt:

Kriterium	Anteil
Projektkosten / Angebot Gesamtleisters	20 %
Lebenszykluskosten (Berechnung Experte Lebenszykluskosten)	20 %
Konzept des Projekts (Architektur, Konstruktion, Haustechnik, Messebau)	25 %
Funktionalität / Bewirtschaftung des Projekts	25 %
Realisierungsterminplan	5 %
QM-Konzept (PQM)	5 %

4.5 1. Beurteilungsrunde / Reduktion der Varianten

Die Vorprüfer hatten eine provisorische Benotung durchgeführt und dem Preisgericht vorgestellt. Das Preisgericht schloss sich der Bewertung durch die Vorprüfer für die Ränge 5 bis 3 an.

Die Rangierung lautet:

Rang 5: Projekt E Audion mit 342 Punkte

Rang 4: Projekt A Tetg mit 344 Punkte

Rang 3: Projekt B Falcun mit 427 Punkte

4.6 Beurteilung der Verbleibenden Varianten / Entscheid

Es folgte eine vertiefte Besprechung der Projekte Team C NEUESTADTHALLE und dem Team D fullhouse. Die Benotung und Rangierung der Vorprüfer für die Plätze 1 und 2 wurden durch das Preisgericht im Detail geprüft.

Rang 1: Projekt Team C: NEUESTADTHALLE mit 506 Punkte

Rang 2: Projekt Team D: fullhouse mit 445 Punkte

4.7 Empfehlungen des Preisgerichtes zuhanden der Stadthallen Chur AG

Die Empfehlungen (noch in anonymisierter Form) dem Preisgericht zuhanden des Verwaltungsrates der Stadthallen Chur AG für den Sieger des Wettbewerbs lautete:

Rang	Team Name
1	Projekt C: Neuestadthalle
2	Projekt D: fullhouse
3	Projekt B: Falcun
4	Projekt A Tetg
5	Projekt E: Audion

4.8 Siegerprojekt und Rangierung

Im Anschluss wurden die Verfasserkuverts geöffnet und somit wurde die Anonymität aufgehoben:

Rang	Team Name	Gesamtleister	Ort
1	Projekt C: Neuestadthalle	ARGE Marti / Küenzi	Zürich
2	Projekt D: fullhouse	HRS AG	Chur
3	Projekt B: Falcun	Porr Suisse AG	Glattpark
4	Projekt: A Tetg	Bereuter AG	Volketswil
5	Projekt E: Audion	Halter AG	Schlieren

Jedem der 5 Teilnehmerteams wird ein Unkostenbeitrag von CHF 30'000.- gemäss dem Wettbewerbsprogramm ausbezahlt.

4.9 Empfehlung

Die im Rahmen dieses Gesamtleistungswettbewerbs gestellte Aufgabe erforderte eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Ort und der Aufgabenstellung, sowie eine intensive Zusammenarbeit in den einzelnen Gesamtleisterteams. Das Preisgericht, die Experten und die Vertreter der Auftraggeberin zeigten sich sehr erfreut ob der verschiedenen Projektbeiträge, was für die Kreativität der Teilnehmer spricht. Jeder Beitrag setzte sich intensiv mit der Aufgabenstellung auseinander und legte jeweils unterschiedliche, individuelle Schwerpunkte fest. Mit Abschluss der Jurierung empfiehlt das Preisgericht der Auftraggeberin einstimmig, das Verfassersteam des Beitrags «Projekt C, Neustadthalle » mit der Weiterbearbeitung und Entwicklung des Projekts zu beauftragen. Das Projekt soll gemäss den Anmerkungen des Preisgerichtes nochmals geprüft und überarbeitet werden. Diese Projektentwicklungsphase soll durch das Preisgericht begleitet und die Umsetzung der einzelnen Kritikpunkte überwacht werden.

Das Siegerprojekt «Projekt C, Neustadthalle» muss in folgenden Themen nochmals geprüft und optimiert werden:

Architektur

WC Foyer/Haupthalle

- Die WC-Anlagen im EG sind zu eng
- Die jeweiligen Zugänge zu den zwei Anlagen sind sehr knapp

Loft

- Der Loft ist konzeptionell nicht unterteilbar
- Die WC-Anlage Loft ist im Zwischengeschoss. Diese Disposition funktioniert, ist aber etwas umständlich

Parkierung

- Raumhöhe 2.4 m dargestellt, im Programm sind 2.5 m i.L. gefordert

Umgebung

- Die Stellfläche für die Abfallentsorgungsstelle ist nicht eingezeichnet
- Die ganze Abfalllogistik ist in der Weiterbearbeitung vertieft zu prüfen

Allgemeines

- Die Fahrgeometrien (Wenderadien etc.) sind in der Weiterbearbeitung vertieft zu überprüfen
- Gebäudeecke bei Warenlift Ausrundung notwendig
- Breite der Fahrgassen vor den Parkplätzen bei den unteren zwei Gebäudeecken ungenügend

Baustatik

- Bodenplatte als Weisse Wanne ausbilden
- Sichtbetonwände mindestens in Schalungstyp 2 ausbilden
- Schrägabspannung der Dachträger in die Räume nochmals überprüfen
- Anprallschutz bei Tragkonstruktion im EG vorsehen

Gebäudetechnik

- Thermische Leistung Wärmeversorgung/Wärmeproduktion ist zu tief bzw. nicht plausibel
- Thermische Leistung Kälteversorgung/Kälteproduktion ist zu tief bzw. nicht plausibel
- Verzicht auf eine mechanische Kälteerzeugung in den Sommermonaten fragwürdig (Temperaturband Anergie-Netz?)
- Luftmengen Halle/Foyer zur Gewährleistung der geforderten Luftqualität vermutlich zu tief
- Regulierbarkeit der Luftmengen bei Teilnutzung Halle/Foyer muss im Detail aufgezeigt werden

Gastro

- Zwischenlager für Abfallentsorgung vorsehen
- Konzept für Doppelnutzung Garderobe und Ausgabe ist nicht klar
- Nutzung Loft getrennt von Loft Foyer nicht möglich

- Standort der Kühlräume näher bei Wareneingang vorsehen
- Spülküche als separaten Raum ausbilden
- Lagerflächen für die mobilen Bars, wenn diese nicht genutzt werden, definieren
- Aussenzugang für Getränkelager vorsehen

4.10 Dank

Im Namen der Stadthalle Chur AG dankt das Preisgericht einerseits für die intensive Auseinandersetzung aller Teams mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung sowie für die termingerechte und vollständige Abgabe aller Beiträge. Das Preisgericht zeigte sich sehr erfreut über die verschiedenen eingereichten Beiträge.

Die Veranstalterin des Verfahrens ist sich bewusst, dass die Entschädigung nicht annähernd dem in Kauf genommenen Aufwand entsprechend gewürdigt werden können und dankt allen Verfassern für das intensive und beherzte Engagement.

Das Preisgericht und die Veranstalterin sind überzeugt, dass sich die Durchführung des Gesamtleistungswettbewerbs gelohnt hat und ein hervorragendes Projekt mit einem adäquaten ortsangepassten Ausdruck, Dichte und eigener Identität gefunden wurde, das zum einen eine erfolgreiche Weiterbearbeitung und Realisierung verspricht und zum andern eine hohe Akzeptanz erwarten lässt.

Sämtlichen Teilnehmenden gebührt entsprechend für die Abgabe ihrer Beiträge und für die intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe ein grosser Dank. Sie haben alle dazu beigetragen, intensive und wertvolle Diskussionen und eine vertiefte Auseinandersetzung im Preisgericht mit der Aufgabe, dem Nutzungsprofil und den Rahmenbedingungen zu ermöglichen und haben damit massgebend zum positiven Ergebnis des Verfahrens beigetragen.

5 Beurteilung Projektbeiträge

5.1 Beitrag Siegerprojekt «Neustadthalle» ARGE Marti / Küenzli



Abb. 1: Visualisierung

Quelle: ARGE Marti / Küenzli

Das Projekt «neustadthalle» besticht durch eine klare Gliederung angeordneter Baukörper, die dem grossen Volumen eine gut proportionierte Massstäblichkeit verleihen. Die sorgfältige Platzierung derselben auf der Parzelle sowie der wohl überlegte Umgang mit dem anschliessenden Aussenraum überzeugen. Die Orientierung des Eingangsbereichs zum Kreisel und der grosszügige Vorplatz mit der sanften Begrünung und der logischen Wegführung holen den Besucher ab und wirken einladend. Das grosse Vordach beim Eingang funktioniert, es strahlt eine gewisse Geborgenheit aus, schützt vor Witterung und lässt unterschiedliche Nutzungen zu. Durch die rheinseitige Anordnung der funktionalen Anbauten sowie die seitliche Weiterführung des Vordaches in dezenterer Abmessung gelingt es, dass sich das Gebäude auch zum Eventplatz öffnet und einen Bezug herstellt. Erweiterte respektive gemeinsame Nutzungen sind hier gut vorstellbar, auch wenn dies durch grössere Öffnungen zum Saal noch optimiert werden könnte. Die Verflechtung der Anbauten mit der Umgebung durch Belagswechsel und Gebäudenischen, die Schutz bieten und wiederum unterschiedlich genutzt werden können, verankert das gesamte Bauwerk auf sanfte Art und Weise. Die gut auffindbare Einfahrt in die Tiefgarage sowie die Abstellplätze für Velos, Mofas und Motorräder im separat platzierten Leichtbau an der Kreisecke erscheinen logisch und verhindern eine Nutzungsüberschneidung mit dem auf unterschiedliche Weise bespielbaren Aussenraum. Das axialsymmetrische Grundkonzept der Raum- und Nutzungsanordnung im Gebäude hilft dem Besucher und dem Nutzer, sich schnell orientieren zu können. Das Foyer im Erdgeschoss ist einfach unterteilbar. Bei einer Parallelnutzung des Foyers ist die Verpflegungsmöglichkeit nicht zufriedenstellend gewährleistet. Ebenfalls wird der Garderobeneinrichtung eine Zweitnutzung als möglicher Verpflegungsstandort zugewiesen, die nicht immer funktionieren kann. Die Platzierung der Küche mit direkter Aussenanlieferung im verkehrstechnisch belasteten Bereich ist gut gewählt, die interne Versorgung und Ausgabe in den Saal über den Korridor sollte verbessert werden. Die WC-Anlagen sind zu eng und im «Einbahnverkehr» erschlossen. Die Verteilung derselben auf alle Etagen funktioniert ansonsten entsprechend gut. Das Loft im Obergeschoss hat eine nutzbare Raumproportion und ist ebenfalls gut unterteilbar. Der Zugang zum Loft ist über das vorgelagerte Foyer machbar, die anschliessende Korridorerschliessung sowie der lange Korridor bei einer getrennten Nutzung der Loft sind jedoch wenig attraktiv. Die vorgelagerte Dachterrasse des Lofts hat keine klare Begrenzung, wirkt undefiniert und verloren im begrünten Vordachbereich. Die innenhofartigen Aussenräume, im rein technisch genutzten Dachgeschoss, kaschieren die Zu- und Fortluft gekonnt. Die Erschliessung des mittleren Technikraums erfolgt nur über diese Aussenräume, ein leichter Nachteil, speziell im Winter. Die Haustechnik, speziell das vorgeschlagene Lüftungskonzept erscheint zu klein ausgelegt und überzeugt nicht.

Die konstruktive Aufteilung in Massivbauweise im beanspruchten Sockelbereich und eine ruhige, leichte und nachhaltige Holzkonstruktion darüber unterstützen das klare Konzept der gesamten Anlage und sind nachvollziehbar durchgezogen. Die vertikalen Lisenen verleihen dem Fassadenbild Struktur und Tiefe. Die in der Halle sichtbar bleibenden Träger als Holzfachwerk geben Charakter und zeigen die ehrliche und sinnvolle Konstruktionsart. Angezweifelt wird die Erfüllung des sommerlichen Wärmeschutzes, der durch die eher einfach aufgebauten Aussenwand- und Dachelemente nicht gewährleistet scheint. Die hell lasierte Holzfassade verleiht dem äusseren Erscheinungsbild Leichtigkeit und eine einladende Ausstrahlung. Die Proportion der einzelnen Baukörper könnte in ihrer Höhe noch subtiler abgestimmt werden.

Das geforderte Programm wurde von den VerfasserInnen fast minimalistisch, jedoch mit feiner Präzision gekonnt umgesetzt. Dies erlaubt es, sehr kompakt und entsprechend äusserst kostengünstig zu sein.

5.1.1 Baustatik

Der Anbieter sieht vor, sämtliche Bauteile, welche vernünftig in Holzbauweise realisiert werden können, in Holz auszuführen. Die Dachkonstruktion der Halle ist mit einem recht grossen Trägerabstand, in Haupttragrichtung mit klassischen Einfeld-Fachwerken konzipiert. Bei den Nebenbauten gelangen Holzdächer und Zwischendecken in Holz-Beton-Verbund zum Einsatz.

Das Untergeschoss, ein konventioneller Ortbetonbau, weist keine Besonderheiten auf. Zu erwähnen ist die Ausbildung der Bodenplatte als Monobeton.

Das gewählte Konzept hat vergleichsweise sehr grosse Konstruktionshöhen als Konsequenz. Aussenliegende Rahmenabspannungen der Hallenhauptträger tangieren teilweise Räume. Sämtliche Ansprüche an Oberflächen der Tragkonstruktion, z. B. Betonoberflächen, sind absolut minimalistisch bzw. geringer als üblich. Die Nutzungsvereinbarung wurde ausführlich abgehandelt.

Die Unterlagen sind sehr gut ausgearbeitet und in sich widerspruchsfrei. Die Tagkonstruktion ist zweckmässig. Der Anbieter bringt die verlangten Leistungen, aber kein bisschen mehr. Der kostengeprägte Entwurf führte zu einem minimalistischen Projekt: alles erfüllt, weniger geht nicht.

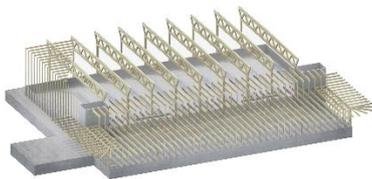


Abb. 2: Statisches Modell
Quelle: ARGE Marti / Küenzli

5.1.2 HLKKS

Das Gesamtkonzept ist vollständig. Die prognostizierten thermischen Leistungen sowohl im Heiz- wie auch im Kühlfall dürfen bezweifelt werden resp. sind bei einer Weiterbearbeitung fundiert aufzuarbeiten. Die Wärmeabgabe erfolgt für die Grundlast mit thermoaktiven Bauteilsystemen. Bei den Lüftungsanlagen der Halle/Foyer ist kein Umluftbetrieb erkennbar, umso erstaunlicher ist die angedachte Wärmeabgabe über die Teilklimaanlagen. Ob mit den angedachten Luftmengen tatsächlich die geforderte Luftqualität in den relevanten Zonen garantiert werden kann, muss bei einer Weiterbearbeitung detailliert untersucht bzw. aufgezeigt werden.

5.1.3 Elektro

Insgesamt angemessen und funktional und sehr gute Erfüllung der Vorgaben gemäss Pflichtenheft. Die einzelnen Themen wie Gebäudeautomation, Signaletik und Lichtkonzept werden vollständig, detailliert und den Aufgaben entsprechend beschrieben.

5.1.4 Bauphysik

Vor allen in den Bereichen Schall-/ Lärmschutz sowie Raumakustik des Lastenhefts sind die Unterlagen des Projekts unvollständig, sodass eine Beurteilung nicht vollständig möglich war.

E – Energieeffizienz:

Alle Bauteilaufbauten der Gebäudehülle und des Dämmperimeters sind verständlich aufgebaut und berechnet.

Nur wie die technischen Anlagen unterstützt werden sollen/können ist nicht erläutert.

B – Bauphysik:

Die vorhandenen Beschriebe sind kurz und allgemein gehalten. Durch die detaillierten Bauteilaufbauten ist jedoch ersichtlich, dass die Problematik von Feuchteschutz und Luftdichtigkeit im Projekt berücksichtigt ist.

S – Schall- Lärmschutz:

Der Schallschutz gegen externe und interne Quellen wurde in diesem Projekt so gut wie gar nicht behandelt. Nur die Aufbauten der Aussenbauteile sind ausreichend dargestellt. Dafür wurden die beiden Lärmschutzpunkte sehr stark (auch schon mit ausführlichen Berechnungen) bearbeitet.

A – Raumakustik:

Der Bereich Raumakustik wurde in den verschiedenen Nutzungsbereichen unterschiedlich und sehr grob ausgearbeitet. Nachvollziehbare Berechnungen/Abschätzungen waren nicht vorhanden. Ausserdem waren Räume für die gesetzliche Anforderungen bestehen nicht erkennbar. Auf das hindernisfreie Bauen wurde nicht eingegangen.

5.1.5 Brandschutz

Die abgegebenen Dokumente sind vollständig und sehr verständlich aufgebaut. Die Anforderungen gemäss Pflichtenheft werden erfüllt. Eine automatische Löscheinrichtung ist derzeit nur im Parking vorgesehen.

5.1.6 Gastro

Die Gastronomie ist kompakt gehalten. Die beiden Ausgabestationen sind nahe beieinander und für die Mobilen Bars sind diverse Standorte vorgesehen. Eine Ausgabestation weist eine mögliche Doppelnutzung auf. Vorgaben der Flächen wurden eingehalten und gut umgesetzt, Logistikwege sind ersichtlich. Der/ Die Projektverfasser/in hat einen optionalen Standort für die Essensausgabe gemacht, was noch auf Praxis Tauglichkeit geprüft werden muss, es zeigt, dass der Stellenwert der Gastronomie erkannt wurde.

5.1.7 Betreib und FM

Die Anzahl der Reinigungsräume ist knapp, in einigen Zonen fehlen diese ganz. Die Lager- und Entsorgungsräume können nur von der Halle her erreicht werden und sind somit bei einer laufenden Veranstaltung nicht nutzbar. Die Durchfahr- und Wendemöglichkeiten für LKW's sind eingeplant.

5.1.8 Dokumentation



Abb. 3: Visualisierung
Quelle: ARGE Marti / Küenzi



Abb. 4: Visualisierung
Quelle: ARGE Marti / Küenzi

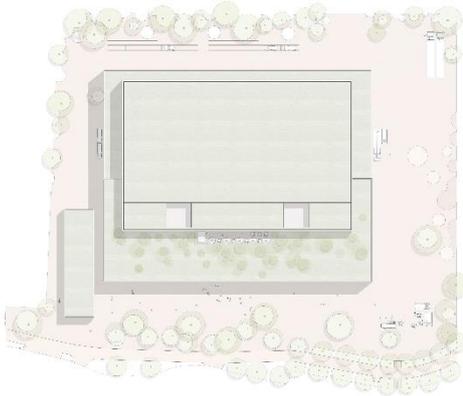


Abb. 5: Situation
Quelle: ARGE Marti / Kuenzli

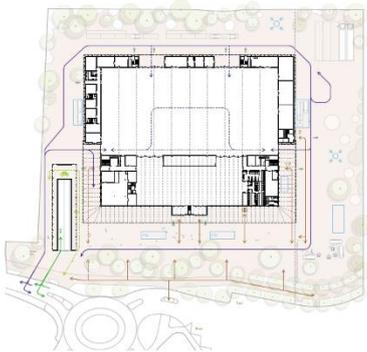


Abb. 6: Erschliessung
Quelle: ARGE Marti / Kuenzli

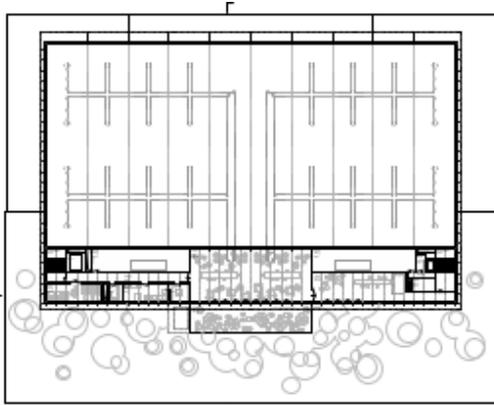


Abb. 7: Grundriss UG
Quelle: ARGE Marti / Kuenzli

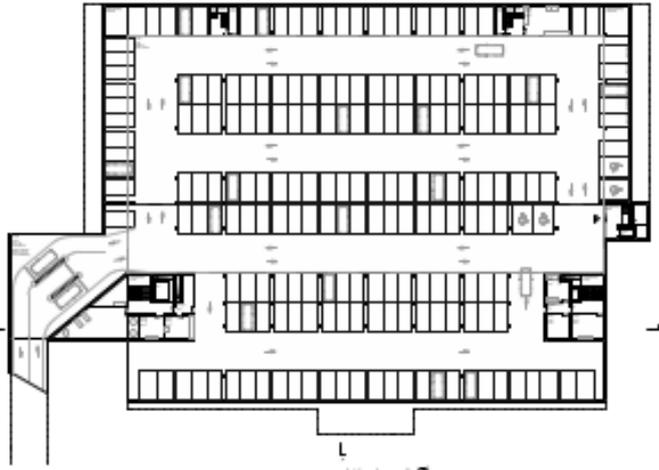


Abb. 8: Grundriss EG
Quelle: ARGE Marti / Kuenzli

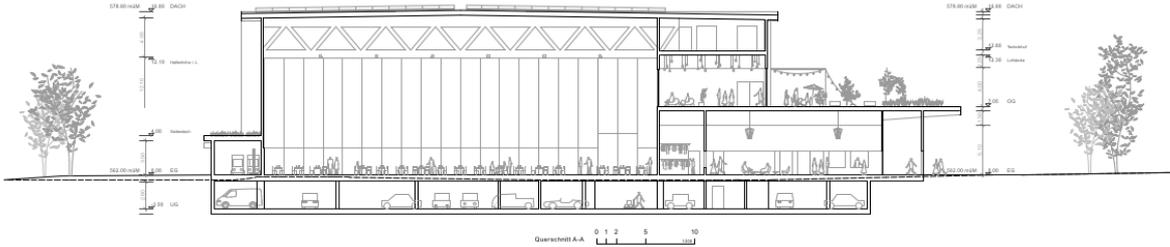
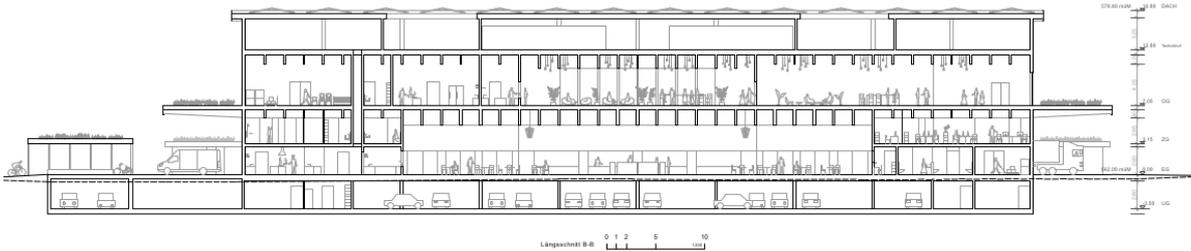


Abb. 9: Schnitt
Quelle: ARGE Marti / Kuenzli



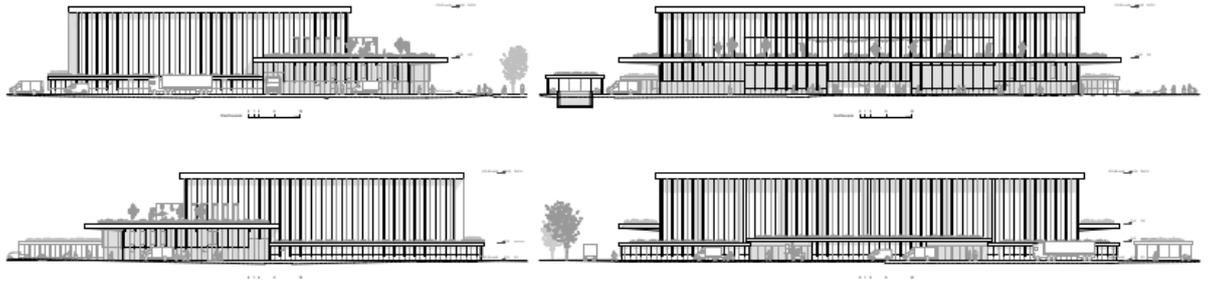


Abb. 10: Ansichten

Quelle: ARGE Marti / Künzli

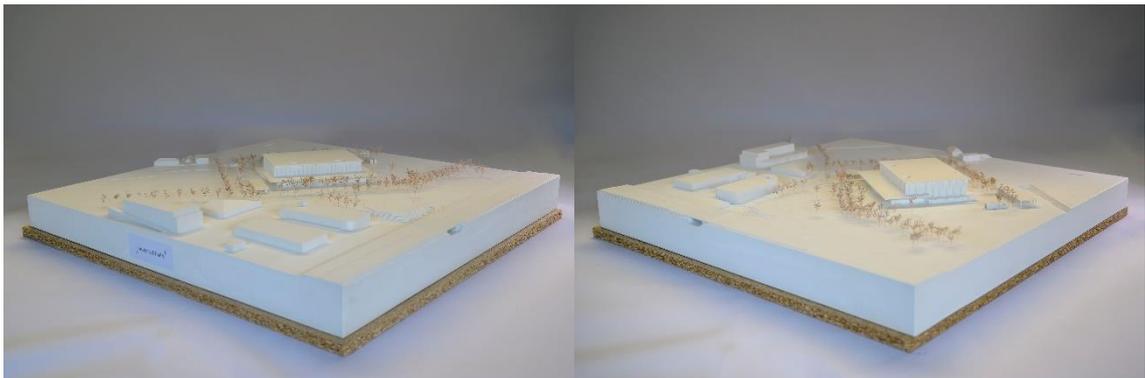


Abb. 11: Modell

Quelle: Hochbau Stadt Chur

5.2 Beitrag «fullhouse» HRS Real Estate AG



Abb. 12: Visualisierung
Quelle: HRS AG

Der von den Verfasser*innen vorgeschlagene, auffallend inszenierte Neubau orientiert sich mit seinem Haupteingang zum Vorplatz am Kreisverkehr. Durch die nordseitige Positionierung des Gebäudes auf der Parzelle entsteht ein grosszügiger Vorplatz, der zwischen Bauminseln und Haupteingang flexible Nutzungsmöglichkeiten verspricht und die Frontfassade des Gebäudes gut zur Geltung bringt. Im Übrigen ist die Umgebungsgestaltung pragmatisch gehalten und gut nachvollziehbar, auch die Verkehrserschliessung ist gut entflochten und überzeugend gelöst. Die grosse Terrasse im Obergeschoss wirkt wie ein Piano nobile. Die stimmungsvolle, fotorealistische Visualisierung unterstreicht dies durch die Betonung der verschiedenen Fassadenschichten. Mit einem weit auskragenden Dach und der grossen Aussenterrasse wirkt das Gebäude auf den ersten Blick verführerisch repräsentativ, was durch die Lichtinszenierung der Fassade etwas überinszeniert erscheint. Auf den zweiten Blick entpuppen sich diese Entscheidungen aber leider als zu wenig gelungen. Die Auskragung des Dachs liegt so weit oben, dass Sie den Ankommenden kaum als Witterungsschutz dienen kann. Der Einschnitt in das Sockelvolumen für den (an für sich attraktiven) externen Aufgang zur Terrasse des Lofts wirkt räumlich unbeholfen. Gestalterisch sind die Seiten- und Rückfassaden wenig ansprechend. Das Gebäudevolumen ist im Vergleich zu den anderen Wettbewerbsprojekten relativ gross und wirkt sehr mächtig. Dazu tragen nicht zuletzt auch die grossen Technikflächen (+ 550 bis 1'400 m²) und die im Programm nicht geforderten Atelierräume (+500 m²) bei. Die Ankunft vom Vorplatz via Foyer in die Haupthalle wirkt plausibel. Die Haupthalle selbst ist repräsentativ und wirkt gut geeignet für die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen.

Auch die Anordnungen der Nutzungen im Erdgeschoss inkl. der rückseitigen Disposition der Nebenräume über zwei Geschosse versprechen einen gut funktionierenden Betrieb der Anlage. Bei den Lofträumen im Obergeschoss fehlt für die Gäste allerdings eine gute Verbindung zu den Hauptnutzungen im Foyer und in der Halle im Erdgeschoss. Eine Verknüpfung ausschliesslich über den Aussenraum ist ungenügend. Der Warenlift liegt für die Hauptnutzungen etwas zu peripher und erschliesst leider auch nicht das Untergeschoss.

Der schleierartige „Fassadenvorhang“ aus speziell zugeschnittenen Wellblechpaneelen verspricht für das Erscheinungsbild des Gebäudes eine verspielte Leichtigkeit. Mit dem vorgeschlagenen Konstruktionsschnitt wird diese Wirkung allerdings so kaum herstellbar sein. Wären die vorgehängten Metallpaneele der Fassade so perforiert, dass die Belichtung der dahinter liegenden Räume sichergestellt werden kann, dann würden sich diese Öffnungen deutlich stärker an der Fassade abzeichnen, als dies die abgegebenen Bild- und Plandarstellungen suggerieren.

5.2.1 Baustatik

Das Projekt kommt als Massivbau mit einer Stahldachkonstruktion, welche als Flachdach den ganzen Gebäudekörper abdeckt, daher. Die über mehrere Felder durchlaufenden Stahlfachwerkträger sind trotz des grossen Abstands vergleichsweise sehr schlank. Mit vorfabrizierten Rippendecken und einer Blechverbunddecke werden die

Nebenräume elegant und ebenfalls schlank überspannt. Betonwände sind zum Teil in Sichtbeton mit unterschiedlichen Oberflächenstrukturen projektiert. Beim Untergeschoss fällt auf, dass keine Betonbodenplatte vorgesehen ist, sondern ein Asphaltbelag. Das Tragwerkskonzept ist konsequent, einfach, robust und optimiert. Der Bearbeitungsgrad durch den Bauingenieur ist gut. Die Aussagen sind ehrlich. Der konsequente Entwurf führt zu einem günstigen Tragwerk bezogen auf die Flächen/Volumen, aber auch zu unnötig grossen Volumen und Flächen, was die Konstruktion in absoluten Zahlen verteuert.

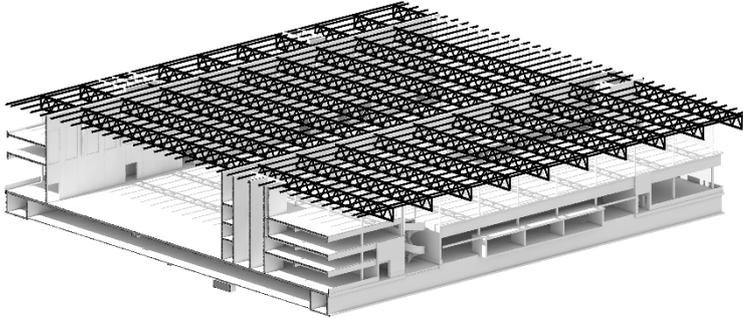


Abb. 13: Statisches Modell
Quelle: HRS AG

5.2.2 HLKKS

Vollständige, detaillierte und wirtschaftliche Gesamtkonzeption der HLKK-Anlagen. Der angedachte Eisspeicher zu Heiz- und Kühlzwecken, ist aufgrund der sporadischen Nutzung, eine Innovative und möglicherweise zielführende Idee für die Wärme- und Kälteerzeugung mit hohen kurzfristigen Bedarfsspitzen. Die Lüftungskonzepte bzw. die thermische Behaglichkeit werden mit Jahressimulationen plausibel dargestellt. Die relevanten konzeptionellen Fragestellungen wurden gut antizipiert und plausibel bearbeitet.

5.2.3 Elektro

Insgesamt einfach und funktional und gute Erfüllung der Vorgaben gemäss Pflichtenheft. Die einzelnen Themen wie Gebäudeautomation, Eventtechnik, Messkonzept, Signaletik und Eigenstromerzeugungsanlage werden vollständig, detailliert und den Aufgaben entsprechend beschrieben. Beim Lichtkonzept werden die Anforderungen nur knapp erfüllt, da nur die Bereiche Halle, Foyer und Loft bearbeitet wurden.

5.2.4 Bauphysik

Vor allem in den Bereichen Energie, Schall-/ Lärmschutz sowie Raumakustik des Lastenhefts sind die Unterlagen des Projekts unvollständig, sodass eine vollständige Überprüfung nicht möglich war.

E – Energieeffizienz:

Die Darstellung des Dämmperimeters sowie der Kurzbeschreibung wie die technischen Anlagen unterstützt werden sollen fehlen.

B – Bauphysik:

Die vorhandenen Beschreibungen sind kurz und allgemein gehalten.

S – Schall- Lärmschutz:

Der Schallschutz wird im Projekt nur betreffend den Anforderungen gegen externe Quellen bearbeitet und mit welchen Bauteilaufbauten diese erreicht werden können. Zum Lärmschutz der haustechnischen Anlagen sind keine Unterlagen vorhanden.

A – Raumakustik:

Der Bereich Raumakustik wurde teilweise nur im Nutzungsbereichen der ständigen Arbeitsplätze ausreichend bearbeitet. Prinzipiell fehlen für alle Nutzungsbereiche die gesetzlichen Anforderungen bzw. die geplanten raumakustischen Eigenschaften sind nur grob festgelegt. Ausserdem fehlt, wie diese erreicht werden sollen.

5.2.5 Brandschutz

Die abgegebenen Dokumente sind vollständig und sehr verständlich aufgebaut. Die Anforderungen gemäss Pflichtenheft werden erfüllt. Eine automatische Löscheinrichtung ist derzeit nur im Parking vorgesehen.

5.2.6 Gastro

Der/Die Projektverfasser/in konzentriert die Gastronomieflächen auf die linke Seite des Gebäudes. Die Ausgäbe kommen aus demselben Raum was eine gewisse Geräuschkulisse nach aussen transportiert kann. Die geforderten Flächen sind eingehalten worden, die Raumaufteilungen haben viel Interpretationsspielraum zugelassen. Im Verständnis ist der Loft Bereich ausschliesslich über die Wendeltreppe im Aussenbereich erreichbar.

5.2.7 Betreib und FM

Es sind genügend Reinigung- und Entsorgungsräume eingeplant. Im hinteren Teil der Halle sind die Lager- und Entsorgungsräume mit einem Korridor verbunden und können auch bei laufenden Veranstaltungen benutzt werden. Die Rangierfläche für LKW ist sehr beschränkt. Ausserhalb der Halle hat es keine Wendemöglichkeit.

5.2.8 Dokumentation



Abb. 14: Situation
Quelle: HRS AG

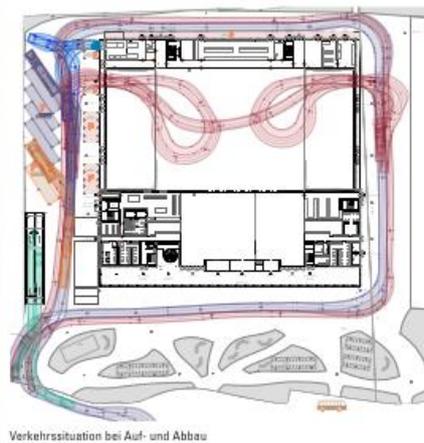


Abb. 15: Erschliessung
Quelle: HRS AG



Abb. 16: Visualisierung
Quelle: HRS AG



Abb. 17: Visualisierung
Quelle: HRS AG

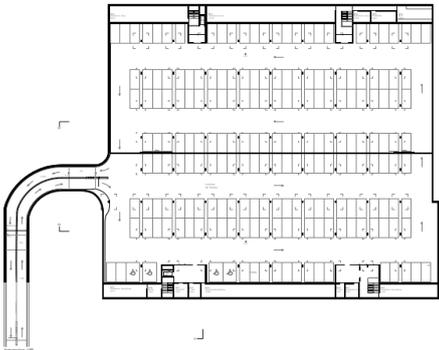


Abb. 18: Grundriss UG
Quelle: HRS AG

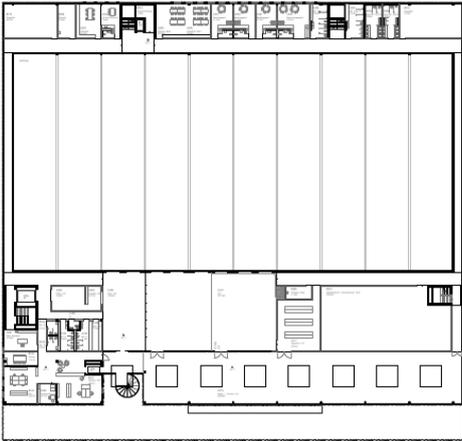


Abb. 19: Grundriss EG
Quelle: HRS AG

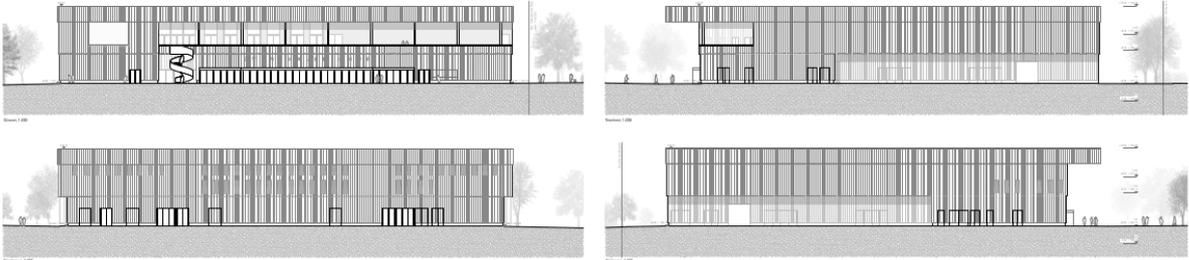


Abb. 20: Ansichten
Quelle: HRS AG

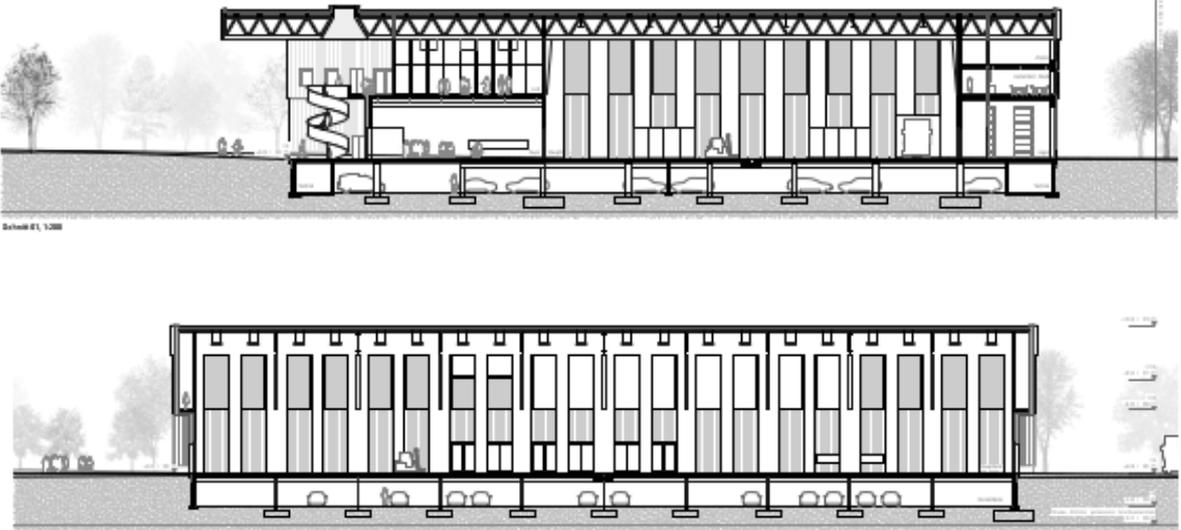


Abb. 21: Schnitte
Quelle: HRS AG

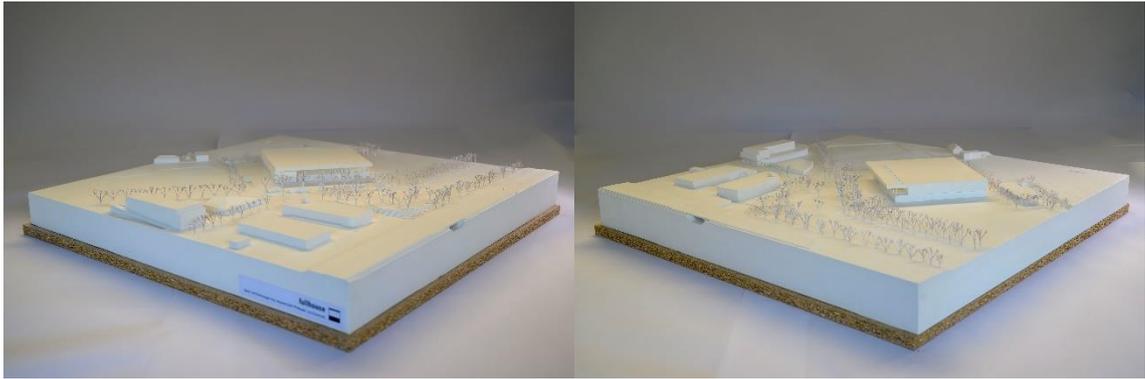


Abb. 2: Modell

Quelle: Hochbau Stadt Chur

5.3 Beitrag «Falcun» Porr Suisse AG



Abb. 22: Visualisierung
Quelle: Porr Suisse AG

Mit dem Projekt «Falcun» wird eine interessante Auseinandersetzung des städtebaulichen Kontexts sichtbar. Zwei auffallende in unterschiedlicher Grösse ansteigende Schrägdächer bis auf Höhe des Eventsaals, lassen die Volumetrie des Neubaus insbesondere aus der Fussgängerperspektive klein erscheinen. Die Dachlandschaft beherrscht die Projektidee. Sie nimmt Bezug zum Nachbargebäude «Merz». Neckisch und äusserst attraktiv ist das grosse Auge, welches als Terrasse für den Loftaussenbereich dient. Die Eingangsfront des Baukörpers ist ebenfalls auf den Eventaussenbereich orientiert. Lagerräume sind auf die Hauptzufahrt mit Kreisel ausgerichtet.

Die Stellung des Gebäudes ist nicht ganz verständlich. Man hätte sich gewünscht das ganze Gebäude wäre um 90° gedreht, damit die Hauptfront mit dem langen Dach gegen die Hauptzufahrt gerichtet wäre. Gleichzeitig wäre das «Gesicht» der Eventhalle besser lesbar geworden. Mit dieser Drehung wäre auch die gemeinsame Nutzung von Innen- und Aussenevents auf einfache Weise möglich geworden (seitliches Anbauen von Temporärbauten und Wendemöglichkeiten für LkW-Anlieferungen hinter der Halle hätten sich ergeben). Die Setzung lässt (zu) wenig Platz für Anlieferungen und Wendemöglichkeiten zu.

Das Foyer kann über zwei Eingangsbereiche betreten werden, welche mit einer Garderobe getrennt sind. Beidseitig sind sinnvollerweise Toilettenanlagen und nordwestseitig nochmals eine Garderobe angeordnet. Diese Anordnung lässt Mehrfachnutzungen auf einfache Weise zu. Die Küchenausgaben befinden sich direkt angrenzend an die Küche im südöstlichen Bereich und können eine Doppelnutzung Halle/Foyer anbieten. Allerdings sind diese Ausgabenbereiche zu klein. Das Foyer ist auf der Südostseite unterhalb des offenen Dachbereichs (Auge) teilweise abgerundet. Auf der Nordwestseite ist das Foyer mehr oder weniger orthogonal. Die architektonischen Mehrwerte der teilweisen Abzeichnung der Dachöffnung ins Foyer und die an der Eingangsfront abgeschrägte Front sind leider nicht erkennbar. Räumlich wird das Foyer nicht leicht fassbar. Es wirkt etwas zufällig.

Die Hallenproportion ist gut gewählt und lässt eine effiziente Statik vermuten. Die Fachwerkträger sind in einem engen Raster angeordnet und dienen gleichzeitig der Aufhängung der Licht- und Soundinfrastruktur. Kritisch wird die einseitige Anordnung der Stuhllager und Künstlergarderoben gesehen. Eine parallele Doppelnutzung der Halle wird dadurch deutlich erschwert. Die Zufahrt in die Halle für LKW's ist nachvollziehbar. Dieser soll gleichzeitig als Nebeneingang in die Halle dienen, was einen Mehrwert darstellen kann.

Im Obergeschoss sind durch die schrägen Dächer einige Räume nicht optimal ausgeleuchtet. Die nordwestliche orthogonale Vorzone des Lofts wird ohne Tageslicht auskommen müssen, wie der Loft selbst auch. Hingegen ist die Vorzone südöstlich des Lofts wegen der sehr hohen Verglasung der Dachöffnung übermässig ausgeleuchtet. Leider sind die Raumproportionen zwischen Foyer/Loft und Terrasse im Zusammenhang mit der sehr grossen Verglasung zu wenig subtil gelöst.

Das Volumen des Gebäudes ist das Kleinste aller eingereichten Projekte. Leider widerspiegelt sich dieser Umstand zu wenig in den Kosten.

Der spannende Beitrag polemisierte und trug zu einer lebhaften Debatte bei.

5.3.1 Baustatik

Beim Projekt «Falcun» liegen Dachkonstruktionen aus Holz auf einem Massivbau. Die Halle wird mit Einfeld-Holzfachwerkträgern mit recht grosser Höhe, trotz dem kleinen Trägerabstand, überspannt. Zwischendecken sind als schlanke Flachdecken aus Ortbeton und bei grösseren Spannweiten als überbetonierte Rippendecken vorgesehen. Sinnvollerweise werden Betonwände zum Teil in Sichtbetonqualität angeboten.

Beim Untergeschoss fällt positiv auf, dass die Bodenplatte mit einer Beschichtung versehen wird. Negativ zu beurteilen ist der Bearbeitungsgrad beim Massivbau oder die Umsetzung in die Pläne: Die Decke ist viel zu dünn, um die gewünschten Einwirkungen aufnehmen zu können. Unter den Stützen fehlen Foundationen bzw. Bodenplattenverstärkungen.

Auch die Nutzungsvereinbarung wurde unzureichend bearbeitet: Sie wurde nur allgemein gehalten. Nutzlasten sind nicht aufgeführt.

Grundsätzlich ist das Tragkonzept plausibel, statisch sinnvoll, klar und günstig. Leider aber ist der Bearbeitungsgrad vergleichsweise dürftig.

5.3.2 HLKKS

Das Gesamtkonzept der Haustechnikanlagen wird vollständig und plausibel dargestellt. Aufgrund der sporadischen Nutzung ist der fossile Spitzenlastkessel, trotz ökologischen Nachteilen, eine vertretbare bzw. wirtschaftliche Lösung. Das Lüftungskonzept der Halle bietet ein hohes Mass an Flexibilität und kann auch bei einer Teilnutzung effizient betrieben werden. Möglicherweise besteht diesbezüglich Optimierungspotential, da insgesamt vier separate Lüftungsanlagen vorgesehen sind.

5.3.3 Elektro

Die Themen der elektrischen Schutz- und Versorgungskonzepte sind insgesamt einfach und zweckmässig aufgebaut bzw. dargestellt. Bei der Gebäudeautomation und beim Lichtkonzept werden die Anforderungen nur knapp erfüllt. Die Eigenstromerzeugungsanlage wird sowohl im Grundausbau wie auch im möglichen Vollausbau detailliert visualisiert und beschrieben.

5.3.4 Bauphysik

Vor allen in den Bereichen Schall-/ Lärmschutz sowie Raumakustik des Lastenhefts sind die Unterlagen des Projekts unvollständig, sodass eine Beurteilung nicht vollständig möglich war.

E – Energieeffizienz:

Alle Bauteilaufbauten der Gebäudehülle und des Dämmperimeters sind verständlich aufgebaut und berechnet. Nur die Berechnung/Abschätzung des flächengemittelten U-Werts ist nicht vorhanden.

B – Bauphysik:

Die vorhandenen Beschreibungen sind sehr verständlich und fachlich ausreichend genau dargestellt.

S – Schall- Lärmschutz:

Bis auf den Schallschutz gegen interne Quellen ist das Projekt gut dargestellt. Gegenüber den internen Quellen sind die Angaben allgemein und für einige Bereiche nicht nachvollziehbar aufgeführt.

A – Raumakustik:

Der Bereich Raumakustik wurde in den verschiedenen Nutzungsbereichen unterschiedlich tief ausgearbeitet. Vor allem wurde auf die geplanten raumakustischen Eigenschaften in der Halle sowie dem Foyer und auf das hindernisfreie Bauen nicht eingegangen.

5.3.5 Brandschutz

Die abgegebenen Dokumente sind vollständig und sehr verständlich aufgebaut. Anstelle von vollständigen Brandschutzplänen werden die Konzepte mit Zonenplänen visualisiert. Es ist ein Sprinkler-Vollschutz vorgesehen, was bei der Materialisierung ein hohes Mass an Flexibilität ermöglicht.

5.3.6 Gastro

Die Gesamte Gastronomie ist auf der linken Seite des Gebäudes platziert. Die beiden Ausgaben sind sehr nahe beieinander, wobei auch hier eine der Ausgaben eine mögliche Doppelnutzung zeigt. Die Flächenvorgaben wurden eingehalten. Logistikwege sind klar ersichtlich. Die Nutzung des Foyers im 2.OG erweist sich allgemein als schwierig, da durch die Gestaltung des runden Balkons viel Gästeraum verloren geht. Dadurch entstehen lange Servicewege sowie einen Engpass zu den Lofts.

5.3.7 Betreib und FM

Es ist nur ein Reinigungsraum und kein zentrales Reinigungslager ausgewiesen. Zudem ist kein Presscontainer vorgesehen. Die Lager- und Betriebsräume sind nur von aussen zugänglich, aber gut im Gebäude verteilt. Die Zu- und Wegfahrt für LKW ist sehr knapp berechnet. Es gibt keine Wendemöglichkeit ausserhalb der Halle.

5.3.8 Dokumentation



Abb. 23: Visualisierung
Quelle: Porr Suisse AG



Abb. 24: Visualisierung
Quelle: Porr Suisse AG

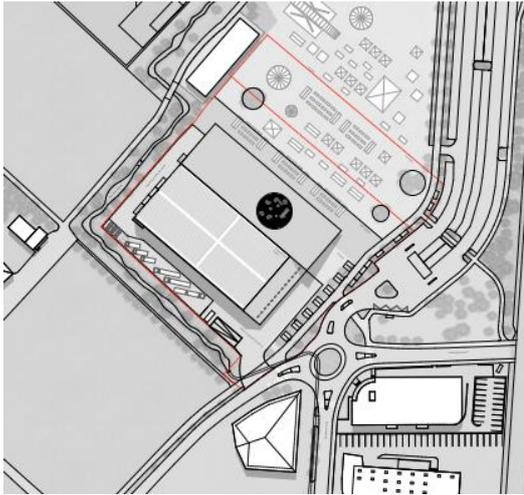


Abb. 25: Situation
Quelle: Porr Suisse AG

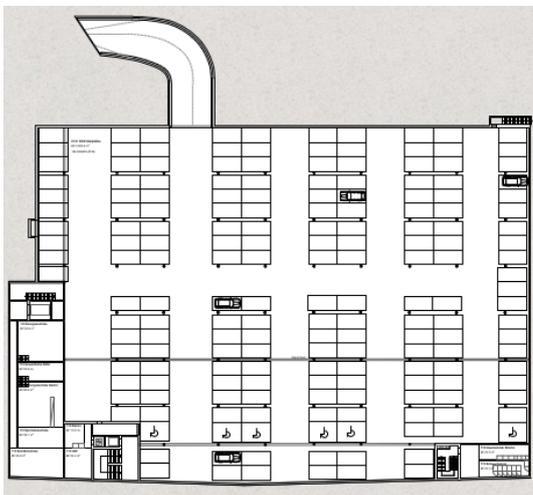


Abb. 26: Grundriss UG
Quelle: Porr Suisse AG

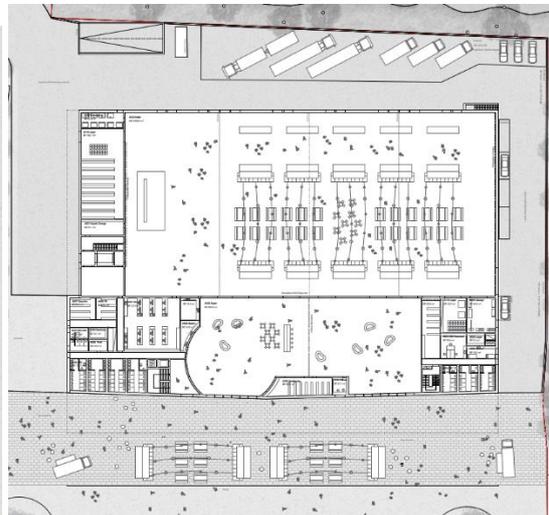


Abb. 27: Grundriss EG
Quelle: Porr Suisse AG

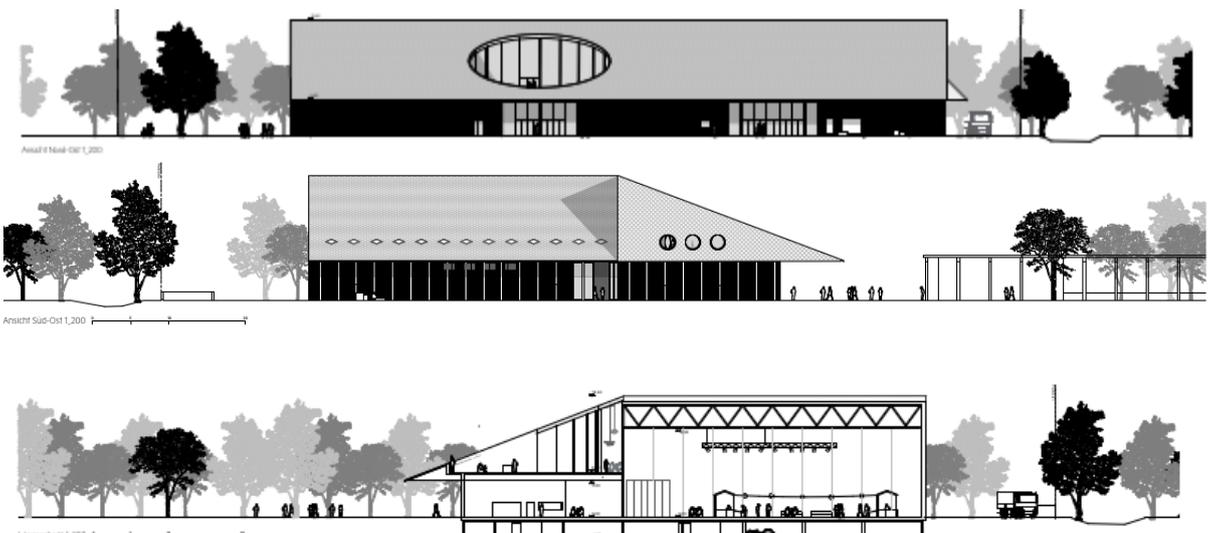


Abb. 28: Schnitte
Quelle: Porr Suisse AG

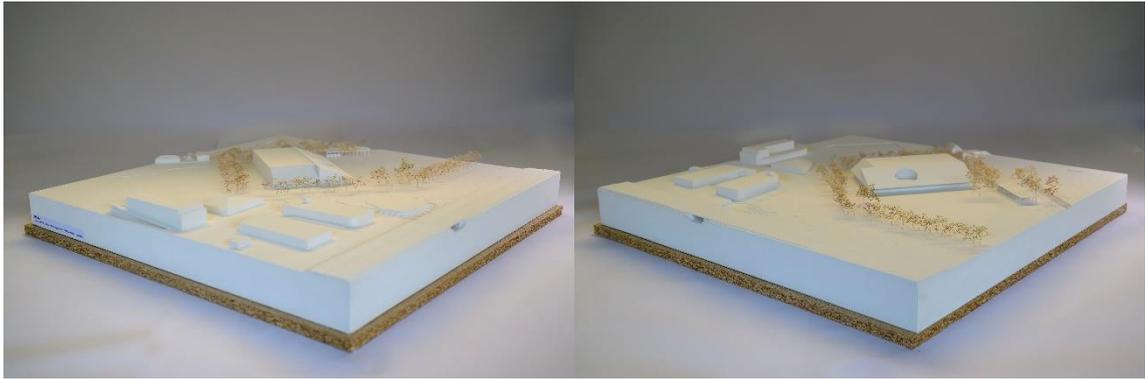


Abb. 29: Modell

Quelle: Hochbau Stadt Chur

5.4 Beitrag «Tetg» Bereuter AG



Abb. 30: Visualisierung
Quelle: Bereuter AG

Das Projekt «Tetg» setzt sich mit dem grossen, von markanten Kastenträgern getragenen Vordach und der grossflächigen Glasfassade in Szene. Diese orientiert sich in Richtung des Messeplatzes. Die Stirnseiten sowie die Rückseite sind mit einer Bretterschalung verkleidet. Der an sich positive Ansatz nach einer schlichten und der Tragstruktur folgenden Gebäudestruktur wirkt durch die gewählte Fassadengestaltung zufällig. Die Gestaltung verliert sich im Massstab, was zu einer Austauschbarkeit und Undifferenziertheit hinsichtlich der Zweckbestimmung des Gebäudes führt. Die überhohe Anordnung des grosszügigen Vordachs kann den geforderten Witterungsschutz kaum gewähren.

Die Idee der in Wert gesetzten Retentionsflächen an der Stirnfassade zum Kreisverkehr sowie das 'Wäldchen' auf dem Hauptplatz sind grundsätzlich zu begrüssen, verringern jedoch eine multifunktionale Nutzung für Innen- und vor allem Aussenanlässe auf dem Areal erheblich. Eine Orientierung der Hauptfassade Richtung Kreisel wäre diesbezüglich zielführender gewesen.

Das Foyer wird über vier Eingangsbereiche erschlossen. In der axialen Fortsetzung sind die Zugänge zur Haupthalle angeordnet. Die beidseitig des Foyers angeordneten Essensausgaben erlauben grundsätzlich einen Parallelbetrieb, welcher jedoch mit den nur einseitig angeordneten Garderoben wiederum in Frage gestellt wird. Die gegenüber dem Raumprogramm höhere Raumhöhe mit den sichtbaren Kastenträgern schaffen eine attraktive Proportion und einen wertigen Raum. Die WC-Anlagen sind durch die Lage im Zwischengeschoss viel zu peripher angeordnet.

Das Loft im Obergeschoss ist nicht durch einen räumlich getrennten Zugang von aussen erschlossen, sondern führt über das Foyer im Erdgeschoss. Der Erschliessungsbereich im Obergeschoss zum Loft ist überdimensioniert und verhindert zudem einen direkten Zugang zur Terrasse. Dadurch entsteht eine schlauchartige und suboptimal nutzbare Fläche. Auch die Essensausgabe für das Loft wird durch die Erschliessungszone durchschnitten. Die Zugänglichkeit zum Lager Loft und Gastro über den verwinkelten Korridor ist umständlich.

Die sich im Untergeschoss befindlichen Lager sind über den Gäste-Lift erschlossen, denn beim Hauptwarenlift ist eine Bedienung des Untergeschosses nicht vorgesehen. Sind Lieferungen zum Lager im Untergeschoss infolge Durchfahrthöhe nicht über die Einstellhalle möglich, müssen alle Waren übers Foyer transportiert werden. Die im Raumprogramm geforderte Parkplatzanzahl wird unterschritten.

5.4.4 Bauphysik

In allen Bereichen des Lastenhefts sind die Unterlagen des Projekts unvollständig. Vor allem die geforderten überschlägigen Berechnungen für Energie und Raumakustik fehlen oder sind nicht ausführlich genug vorhanden, sodass eine Überprüfung nicht möglich war.

E – Energieeffizienz:

Nicht alle Bauteilaufbauten, welche der dargestellte Dämmperimeter enthält, sind verständlich dargestellt. Wie die technischen Anlagen unterstützt werden sollen, ist nicht beschrieben.

B – Bauphysik:

Die vorhandenen Beschreibungen sind sehr kurz und allgemein gehalten.

S – Schall- Lärmschutz:

Bis auf den Schallschutz gegen interne Quellen ist das Projekt gut dargestellt. Gegenüber den internen Quellen sind die Angaben allgemein und für einige Bereiche nicht nachvollziehbar aufgeführt.

A – Raumakustik:

Der Bereich Raumakustik wurde in den verschiedenen Nutzungsbereichen unterschiedlich tief ausgearbeitet. Vor allem wurde auf die geplanten raumakustischen Eigenschaften in der Halle sowie dem Foyer und auf das hindernisfreie Bauen nicht eingegangen.

5.4.5 Brandschutz

Die abgegebenen Dokumente sind unvollständig, daher kann nicht beurteilt werden, ob alle Anforderungen gemäss Pflichtenheft erfüllt werden. Aus den abgegebenen Unterlagen ist ein klares und verständliches Konzept erkennbar. Auf Löscheinrichtungen wird generell verzichtet, was möglicherweise bei einer Weiterbearbeitung kritisch zu hinterfragen wäre.

5.4.6 Gastro

Die Gastronomie steht auf der rechten Seite des Gebäudes angesiedelt. Der/ Die Projektverfasser/in ist der/die Einzige, die eine Ausgabestation komplett von der Gastronomie getrennt hat. Bei der Platzierung der mobilen Bars hat man sich Gedanken gemacht und der Gästefluss wird sehr gut geregelt. Die Person/ Das Team hat den Stellenwert der Gastronomie erkannt und gut umgesetzt, was er mit der Gestaltung einer zweiten, nicht geforderten, Ausgabestation beweist, leider ist sie nicht ohne Gästekreuzung erreichbar.

Das Loft ist nach Vorgaben umgesetzt und über einen Gang bespielbar, jedoch ohne Hinweis auf die mobilen Bars.

5.4.7 Betreib und FM

Es ist genügend Raum für die Entsorgung und Reinigung vorhanden. Der Presscontainer ist etwas weit weg vom Gebäude. Die Betriebsräume sind teilweise mit einem internen Korridor erschlossen und können auch während einer Veranstaltung betrieben werden. Die Wege für die Zu- und Wegfahrt sind zu eng. Keine Wendemöglichkeit und Platz zum Rangieren.

5.4.8 Dokumentation



Abb. 32: Visualisierung
Quelle: Bereuter AG



Abb. 33: Visualisierung
Quelle: Bereuter AG

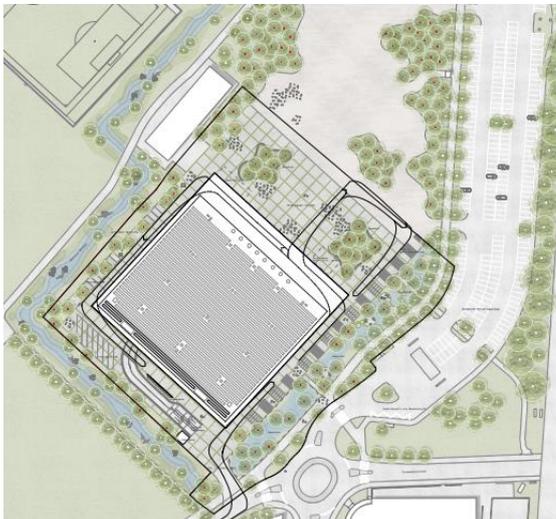


Abb. 34: Situation
Quelle: Bereuter AG

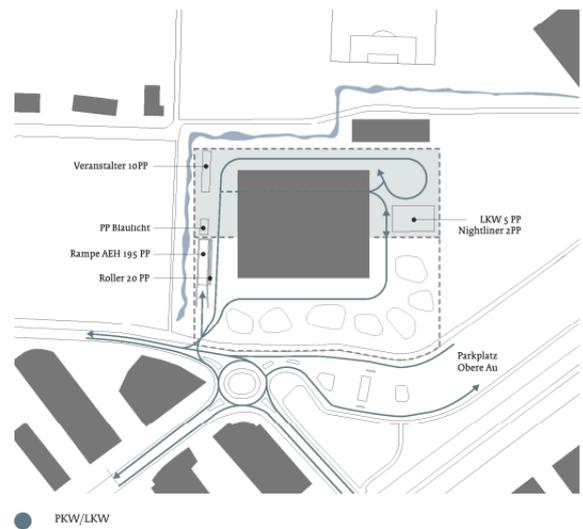


Abb. 35: Erschließung
Quelle: Bereuter AG

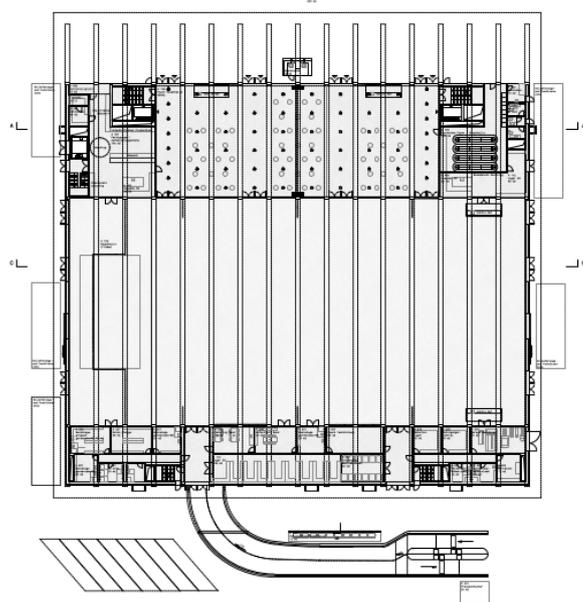


Abb. 36: Grundriss UG
Quelle: Bereuter AG

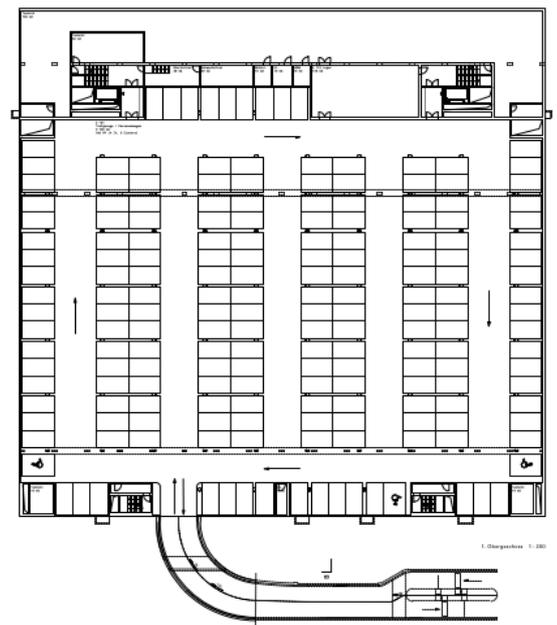


Abb. 37: Grundriss EG
Quelle: Bereuter AG

5.5 Beitrag «Audion» Halter AG



Abb. 41: Visualisierung

Quelle: Halter AG

Mit einem rundum auskragenden Vordach und einer prägnanten Lamellenfassade geben die Verfasser*innen dieses Projekts dem Neubau ein charaktervolles äusseres Erscheinungsbild und verleihen ihm damit eine markante Präsenz in alle Richtungen, die der Nutzung und dem räumlichen Kontext angemessen erscheint. Erfreulicherweise entstehen dadurch auch keine unattraktiven Rückseiten. Dank der nordseitigen Positionierung des Gebäudes wird zum Kreisverkehr hin ein grosszügiger attraktiver Vorplatz möglich, der zwischen Bauminseln und Haupteingang flexible Nutzungsmöglichkeiten verspricht. Das Vordach sorgt für eine gute Vermittlung zwischen den verschiedenen Massstäben und bietet willkommenen Wetterschutz. Der Haupteingang orientiert sich auf die Vorzone beim Kreisverkehr, die Halle kann rückwärtig dreiseitig geöffnet werden. Dies erlaubt eine hohe Flexibilität. Die Aussenbereiche im Norden und Westen sind pragmatisch organisiert. Auch die Verkehrerschliessung ist gut entflochten und überzeugend gelöst. Die Höhe des Vordachs wurde als etwas knapp beurteilt, insgesamt verfügt das sehr kompakte Volumen des vorgeschlagenen Neubaus über eine gute Massstäblichkeit in seiner äusseren Erscheinung.

Auf den ersten Blick wirkt der Grundriss im Erdgeschoss funktional und elegant gelöst. Nach genauerem Hinsehen weist die Organisation der Nutzungen allerdings grosse betriebliche Mängel auf. Die WC-Anlagen der ebenerdigen Hauptnutzungen sind durch die Lage im Zwischengeschoss viel zu peripher angeordnet. Die Disposition der Lagerräume im Untergeschoss funktioniert nicht und die Flächen sind viel zu klein (Fläche inkl. Umschlagsfläche vor Lift). Die Lager- und Nebenräume müssten mehrheitlich möglichst ebenerdig und allseitig an die Haupthalle angedockt positioniert sein, um eine flexible Nutzbarkeit zu erreichen.

Die Konstruktion und Materialisierung des Foyers wurden intensiv diskutiert. Es stellte sich die Frage, ob die vorgeschlagene hochwertige Ausformulierung nicht eher zu einem städtischen Theater oder Konzertsaal passen würde. Für eine Messe- und Eventhalle wurde die gewählte Umsetzung schliesslich als nicht angemessen beurteilt. Die nüchterne Atmosphäre der Haupthalle wurde zwar ebenfalls kontrovers diskutiert, entspricht aber eher der geforderten Pragmatik.

Der Loft im Obergeschoss lässt sich durch seine schlauchförmige Proportion nur eingeschränkt nutzen. Die Ausbildung des „Balkons“ als allseitig geschlossener Innenhof blieb unverständlich. Seine räumliche Qualität wird ausserdem durch die mächtigen durchlaufenden Träger leider noch zusätzlich beeinträchtigt. Es darf vermutet werden, dass diese statischen Elemente bewusst in der Visualisierung heruntergespielt wurden. Auch die Bepflanzungen im Innenhof wirken in der dargestellten Form wenig glaubhaft. Die sorgfältige Bearbeitung und souveräne Gestaltung, die das Gebäude aussen so attraktiv machen, werden hier vermisst.

5.5.1 Baustatik

Die Projektverfasser verwenden dort wo sinnvoll möglich, Stahl als Tragkonstruktion. Eine einzige Dachebene deckt den ganzen Gebäudekörper. Die mehrfeldrigen Stahlfachwerkträger sind trotz des grossen Abstands vergleichsweise sehr schlank. Bei den Nebenräumen sind Ortbetondecken vorgesehen. Speziell ist die «hochwertige» Foyerdecke, welche an die Dachträger aufgehängt wird, um ein grosszügiges, stützenfreies Foyer zu erhalten. Die Aufhängeelemente im Obergeschoss und die Fachwerkträger sind zwangsläufig auch im Terrassenbereich angeordnet. Auf der entsprechenden Fotomontage und den Plänen sind diese Konstruktionsteile schlecht zu erkennen bzw. entsprechend zurückhaltend dargestellt.

Das Untergeschoss, ein konventioneller Ortbetonbau, weist keine Besonderheiten auf. Zu erwähnen ist die projektierte Aufbringung eines Hartbetonbelages. Auffallend zeigt sich das rundumlaufende Vordach bei den Fassaden, welches aus geschweissten Stahlkastenprofilen konzipiert wurde. Die Nutzungsvereinbarung ist generell sehr knapp gehalten. Von Seiten des Bauingenieurs wurde das Projekt gut bearbeitet sowie dokumentiert. Die Umsetzung und Einarbeitung in die Projektpläne erscheinen nicht ganz vollständig erfolgt bzw. geglückt zu sein.

5.5.2 HLKKS

Das Gesamtkonzept der Haustechnikanlagen wird vollständig und plausibel dargestellt. Eine eigene Grundwasser-Nutzung als optionale Zusatzinstallation ist wenig durchdacht bzw. nicht realisierbar.

Die Lüftungskonzepte sind vollständig, gut dargestellt und nachvollziehbar beschrieben. Zudem wird mit den gewählten Konzepten ein hohes Mass an Flexibilität erzielt und ein effizienter Betrieb bei einer Teilnutzung ermöglicht.

5.5.3 Elektro

Insgesamt gut und zweckmässig bzw. gute Erfüllung der Vorgaben gemäss Pflichtenheft. Die einzelnen Themen wie Gebäudeautomation, Eventtechnik und Eigenstromerzeugungsanlage werden den Aufgaben entsprechend beschrieben. Ein eigentliches Signaletik-Konzept ist zwar erwähnt, jedoch aber ohne detaillierte Beschreibungen. Bei der Eigenstromerzeugungsanlage wurde nur die Grundinstallation bearbeitet ohne Angaben zum möglichen Vollausbau. Auf die Abgabe eines Messkonzeptes wurde verzichtet.

5.5.4 Bauphysik

In allen Bereichen des Lastenhefts sind die Unterlagen des Projekts vollständig und gut ausgearbeitet vorhanden. Damit sind die Anforderung gemäss Pflichtenheft erfüllt.

5.5.5 Brandschutz

Die abgegebenen Dokumente sind vollständig und sehr verständlich aufgebaut. Die Anforderungen gemäss Pflichtenheft werden erfüllt. Eine automatische Löscheinrichtung ist in den Bereichen Halle, Foyer und Parking vorgesehen.

5.5.6 Gastro

Die Gastronomie steht auf der rechten Seite des Gebäudes. Die beiden Ausgaben sind klar voneinander getrennt, und trotzdem gut erschlossen. Die möglichen Standorte der mobilen Bars scheinen ideal gewählt. Auch im Foyer 2.OG sind die mobilen Bars klar und logisch eingezeichnet.

5.5.7 Betrieb und FM

Genügend Raum für die Entsorgung und Reinigung vorhanden, aber schwierig zu bewirtschaften, da die Räume weite, teilweise auch ausserhalb des Gebäudes liegen. Der grosse Teil der Lagerräume befinden sich im UG und sind nur über die Tiefgarage oder den Warenlift erreichbar. Es ist genügend Raum für die LKW vorhanden.

5.5.8 Dokumentation



Abb. 42: Visualisierung
Quelle: Halter AG



Abb. 43: Visualisierung
Quelle: Halter AG

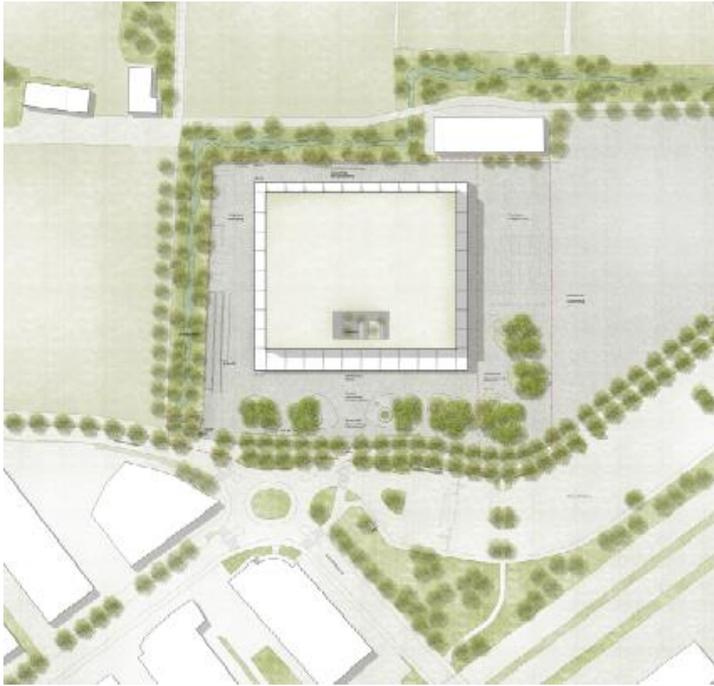


Abb. 43: Situation
Quelle: Halter AG

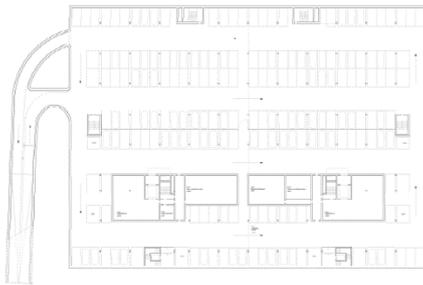
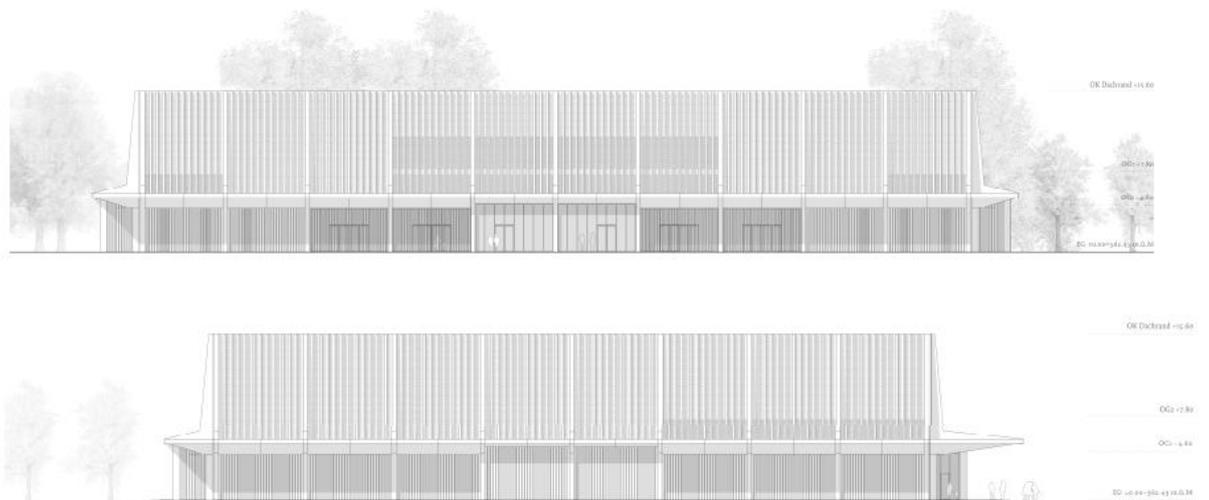


Abb. 44: Grundriss UG
Quelle: Halter AG

Abb. 45: Grundriss EG
Quelle: Halter AG



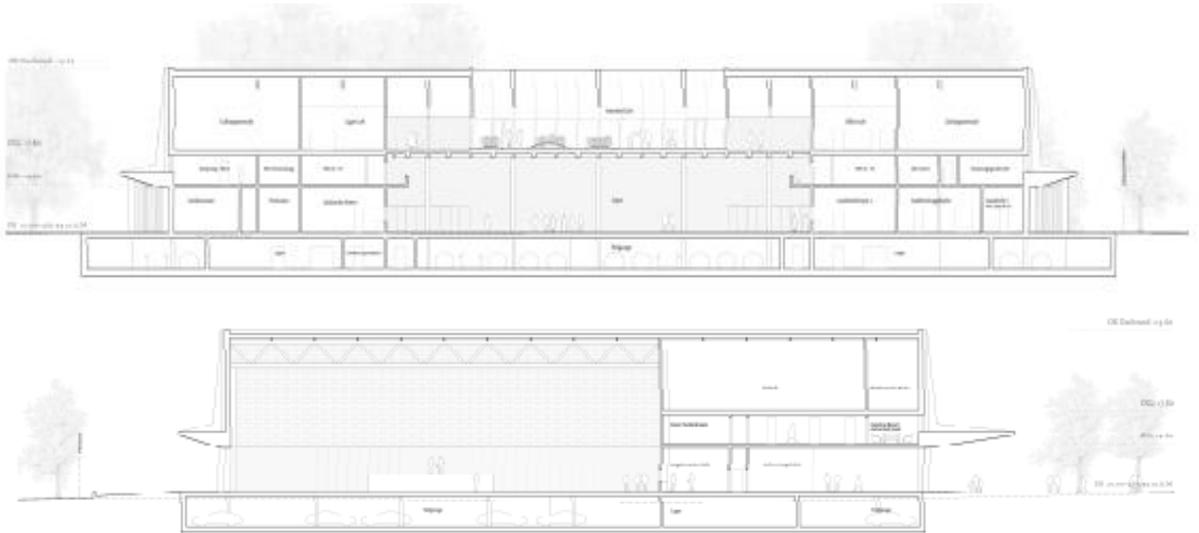


Abb. 48: Schnitte
Quelle: Halter AG

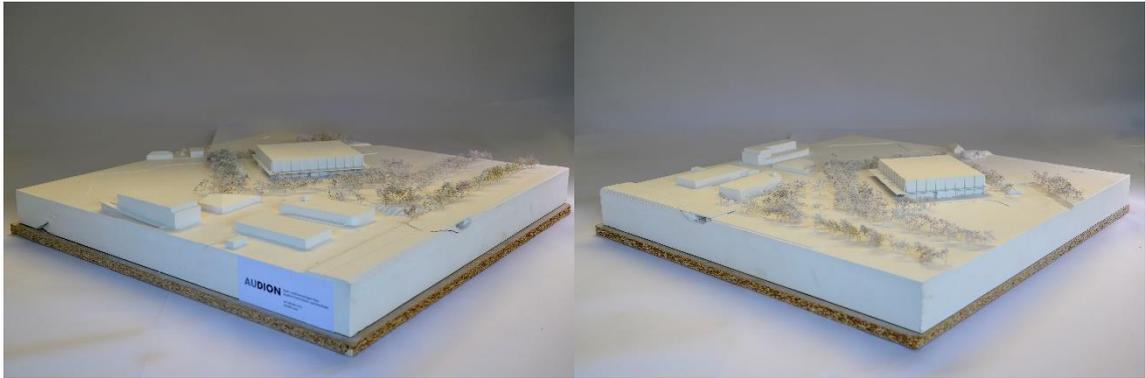


Abb. 49: Modell
Quelle: Hochbau Stadt Chur

6 Pläne Siegerprojekt «Neustadthalle»

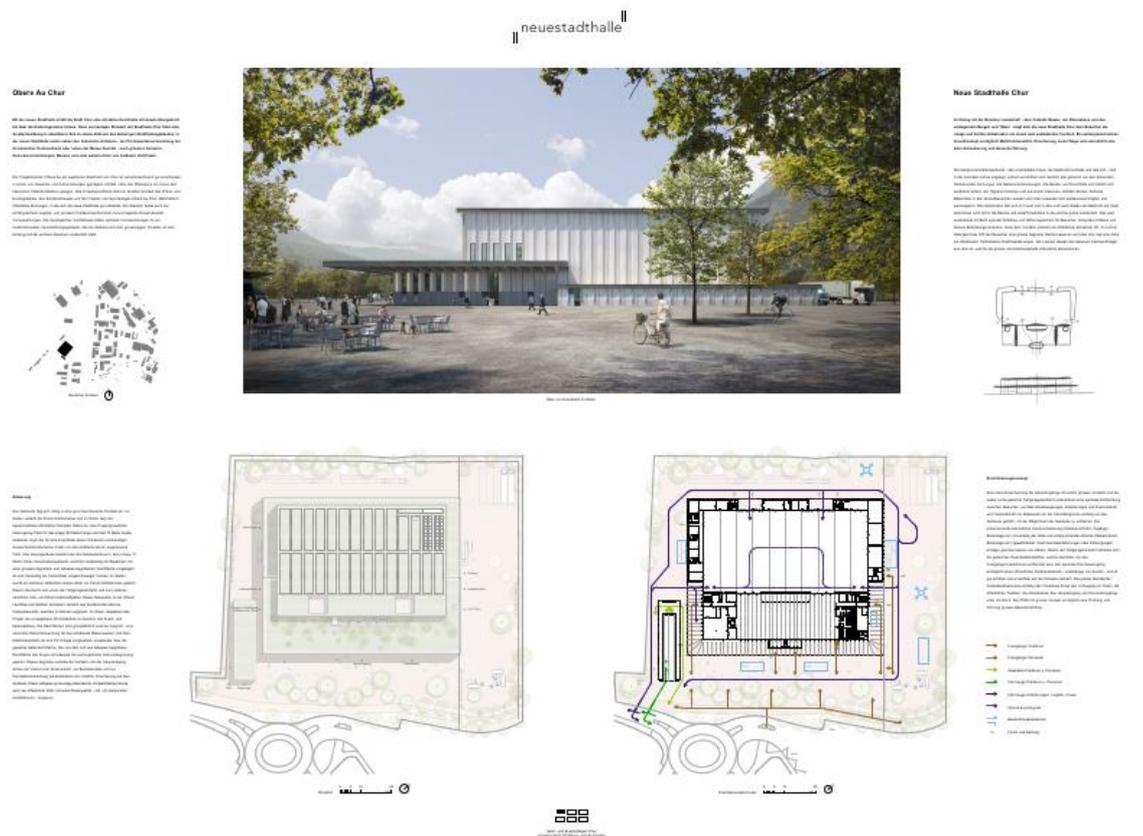


Abb. 50: Plan 1
Quelle: ARGE Marti / Künzli

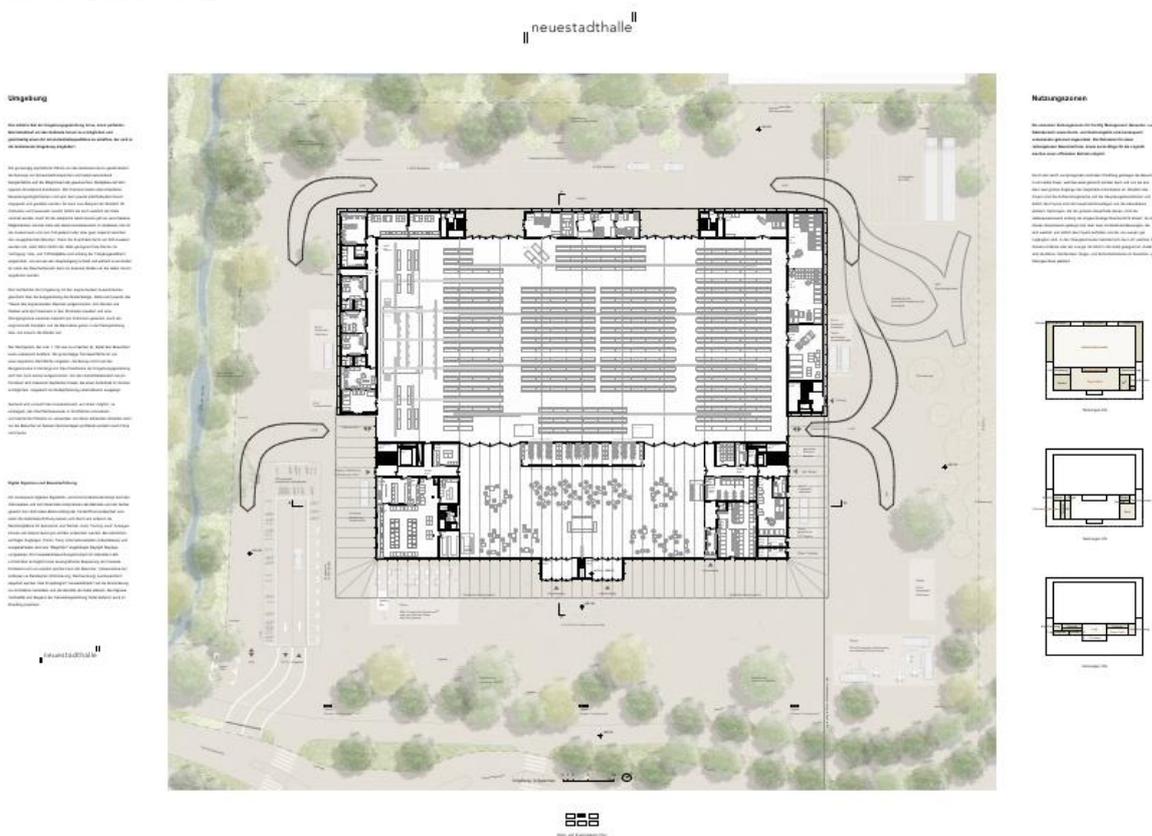


Abb. 51: Plan 2
Quelle: ARGE Marti / Künzli

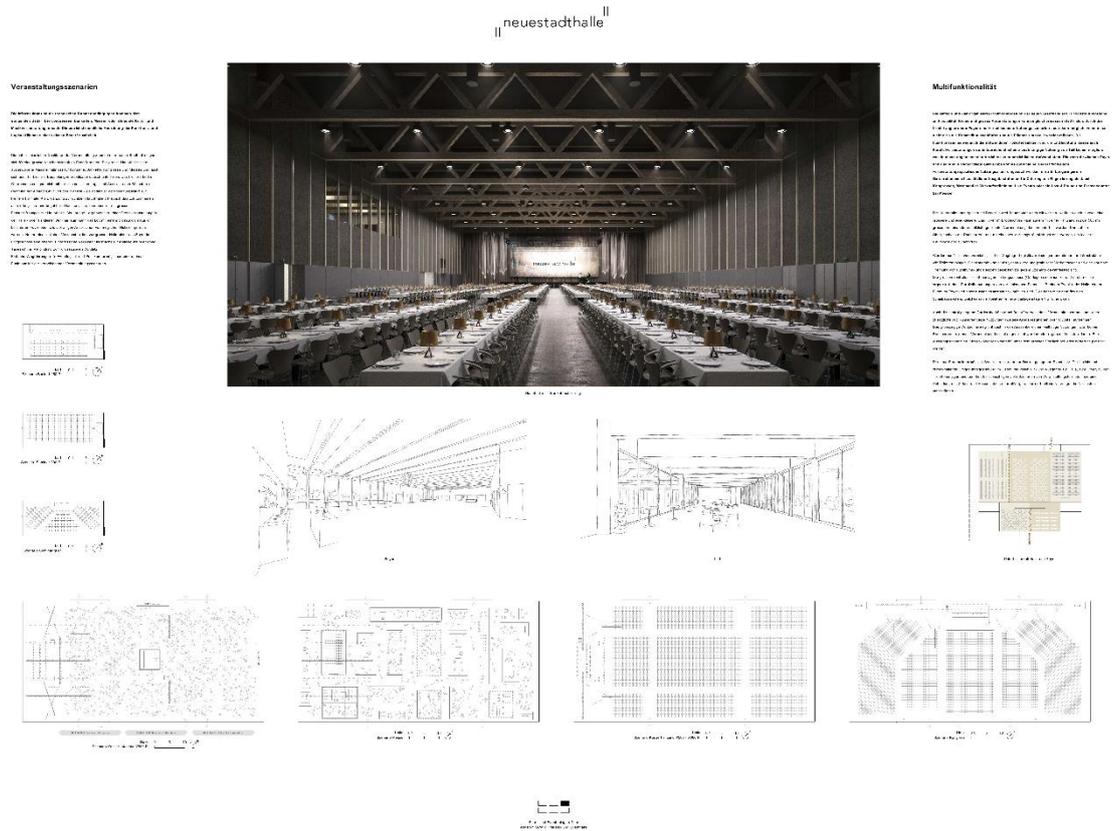


Abb. 52: Plan 3
Quelle: ARGE Marti / Künzli

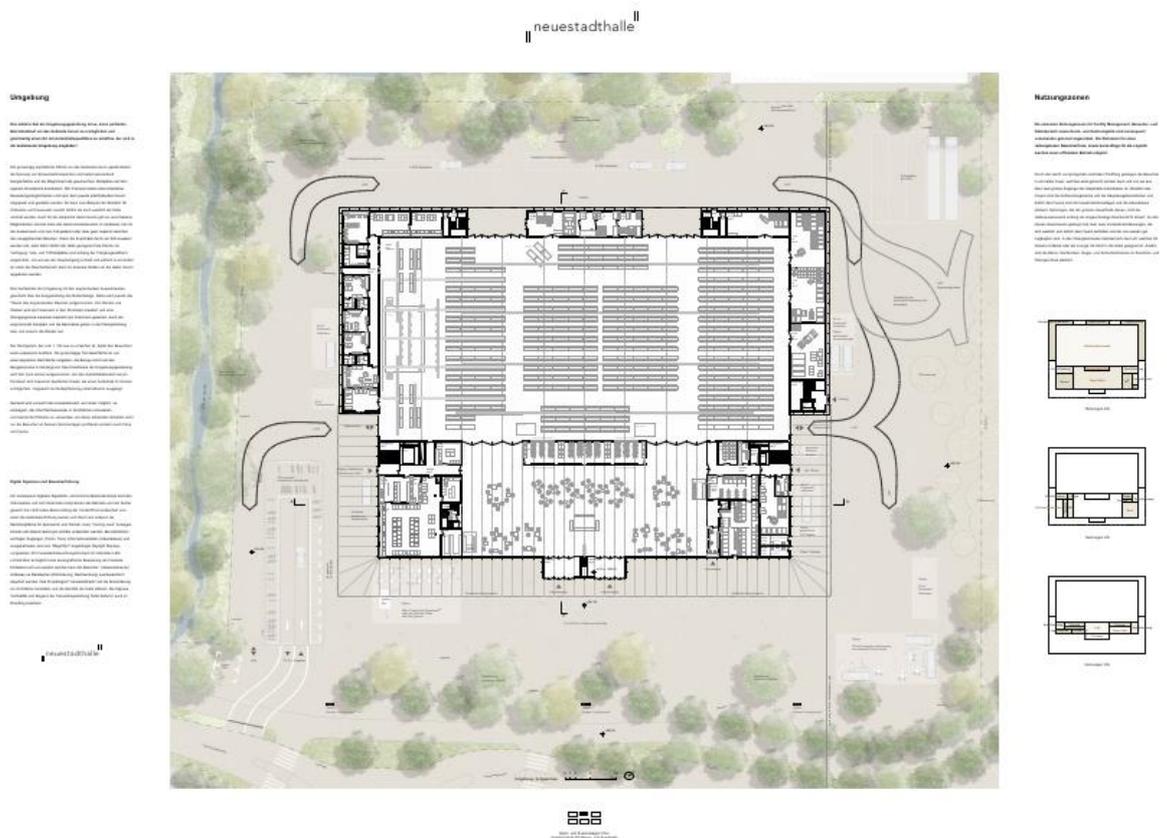


Abb. 53: Plan 4
Quelle: ARGE Marti / Künzli

neustadthalle

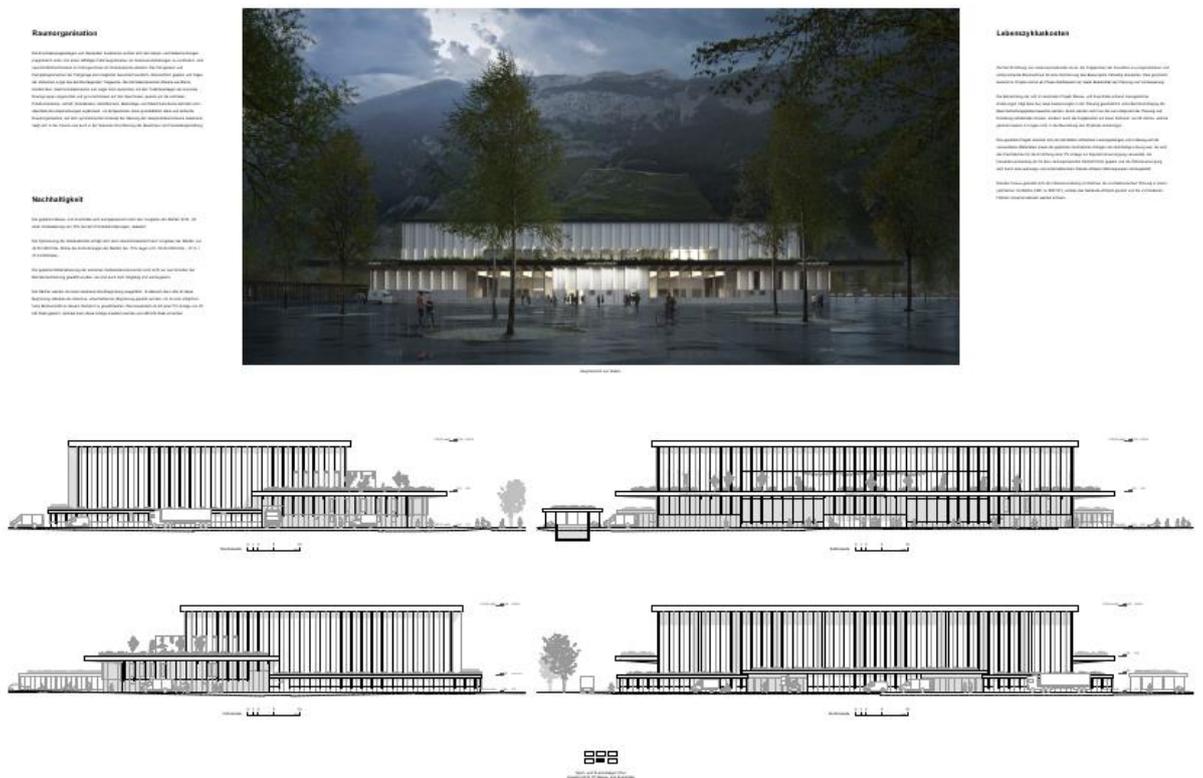


Abb. 54: Plan 5
Quelle: ARGE Marti / Künzli



Abb. 55: Plan
Quelle: ARGE Marti / Künzli

7 Genehmigung

Dieser Bericht wurde am 16. Dezember 2021 vom Preisgericht genehmigt.

Für das Preisgericht GLW Messe- und Eventhalle Chur:

Sachjury

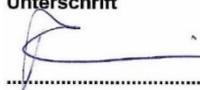
Urs Marti (Vorsitz Jury)

Unterschrift



Felix Frei

Unterschrift



Vreni Aeberhardt

Unterschrift



Raffael Mark

Unterschrift



Christopher Richter

Unterschrift



Fachjury

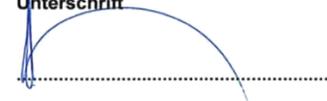
Marco Cavelti

Unterschrift



Michael Schumacher

Unterschrift



Marlene Gujan

Unterschrift



Bruno Wegmüller

Unterschrift



Philipp Musshafen

Unterschrift

